

NOVEMBER/DEZEMBER 2024

R!NGFOTO

MAGAZIN

2,90 Euro oder
gratis bei Ihrem
RINGFOTO-Händler

KUNSTVOLLE PORTRÄTS

Im Heimstudio und in der Natur

POWERED BY

CHIP
FOTO
VIDEO

BUILT TO CREATE



Extrem lichtstarkes NOKTON 50mm F/1 verschiebt die Grenzen der Kreativität

Für Licht in Perfektion: Das außergewöhnliche NOKTON erstmals für das Canon RF-Bajonett. Eine lichtstarke Festbrennweite mit fantastischer Hintergrundunschärfe, exzellenter Bildqualität und auf Wunsch stufenloser Blendeneinstellung.

Ausschließlich beim Fotofachgeschäft.

Voigtlander



MARTIN
WAGNER

Fotobegeisterter
Leiter Trends & Training
der RINGFOTO
Gruppe

Die Kunst des Porträts: Emotionen im Fokus

Die Porträtfotografie gehört seit jeher zu den faszinierendsten Genres in der Welt der Fotografie. Einzigartige Momente, eingefangen in ausdrucksstarken Gesichtern, haben eine besondere Kraft: Sie erzählen Geschichten, vermitteln Emotionen und lassen den Betrachter in eine andere Welt eintauchen. In dieser Ausgabe widmen wir uns deshalb ausführlich diesem Thema und zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Porträts auf das nächste Level bringen können.

Wie Sie eindrucksvolle Porträts erschaffen

Egal, ob im Studio oder draußen bei natürlichem Licht – mit dem richtigen Setup und einer kreativen Herangehensweise können Sie beeindruckende Ergebnisse erzielen. Wir führen Sie durch verschiedene Licht-Set-ups, von einfachen Techniken mit nur einer Lichtquelle bis hin zu komplexeren Arrangements, die für besondere Bildwirkungen sorgen. Dabei braucht es oft gar nicht viel: Manchmal ist ein minimalistischer Aufbau der Schlüssel zum perfekten Porträt. Ergänzt wird das Ganze durch hilfreiche Tipps zur Komposition und den gezielten Einsatz von Blitzlicht, um auch schwierige Lichtverhältnisse zu meistern.

Lassen Sie sich von unseren kreativen Ideen inspirieren und entdecken Sie die vielseitigen Möglichkeiten der Porträtfotografie. Ob Sie Anfänger sind oder bereits fortgeschrittene Kenntnisse haben – es ist für jeden etwas dabei.

Viel Spaß beim
Lesen & Fotografieren



RINGFOTO
Europas größter Fotoverbund

Dieses Magazin wird herausgegeben von RINGFOTO –
Europas größtem Fotoverbund mit fast 1.500 Fotofachgeschäften.

Inhalt

- 03 Editorial
- 04 Foto des Monats
- 06 Produkte aktuell
- 08 Fotokultur
- 09 GoPro HERO13 Black
- 10 Special: Porträtfotografie
- 30 Foto-Analyse
- 32 Serie: Workshops & Tipps
- 36 Tipps von Martin Wagner
- 38 Test: Fujifilm X-T50
- 44 Test: Tamron 28–75 mm
f/2,8 Di III VXD G2
- 46 Kaufberatung Lichtstarke
Festbrennweiten
- 50 Vorschau & Impressum



FOTO: DAMIAN MCGILLICUDDY



FOTO: ISTOCKPHOTOS



38

Teeparty Unterwasser

Dieses Foto stammt aus dem Projekt „Once Upon a Dream in Waterland“, an dem Lucie Drlikova seit 2017 arbeitet. Alle Szenen sind authentisch – sogar die Speisen und Kuchen, die aus Beton gefertigt und mit speziellem farbigem Schaumstoff überzogen wurden, bevor sie unter Wasser fotografiert wurden. Kostüme, Requisiten und Szenen hat die Künstlerin eigenhändig entworfen und gefertigt. Für diesen enormen Aufwand wurde sie von der Jury mit dem ersten Platz in der Kategorie „Underwater Fashion“ des Wettbewerbs "Ocean Art Contest" ausgezeichnet.





Porträt-Perfektion

Sony FE 85mm F/1.4 GM II



Sony setzt mit der zweiten Generation seines 85mm F/1.4 GM Objektivs neue Maßstäbe im Bereich der Porträtfotografie. Die überarbeitete Konstruktion bietet eine noch höhere Bildqualität, präziseren Autofokus und ein kompakteres Design im Vergleich zu seinem Vorgänger. Mit einer maximalen Blendenöffnung von f/1.4 erzeugt

das Objektiv ein atemberaubendes Bokeh, das ideal für Porträts und Nahaufnahmen ist.

Zudem ist es mit der neuesten Autofokus-Technologie ausgestattet, die besonders schnell und leise arbeitet – perfekt für Videoaufnahmen. Durch die Verwendung von XA-Elementen (extrem asphärisch) und einer speziellen Nano-Beschichtung wird die Abbildungsleistung nochmals optimiert. Dieses Objektiv ist für anspruchsvolle Fotografen, die keine Kompromisse in Sachen Bildqualität und Handling eingehen wollen

UVP: 2.099 Euro

Klassische Schärfe

Voigtländer APO-Lanthar 50mm f/3,5 VM



Das Voigtländer APO-Lanthar 50mm f/3,5 begeistert Liebhaber klassischer Objektivs mit seiner herausragenden Abbildungsleistung. Das manuell fokussierte Objektiv ist besonders kompakt und leicht und überzeugt durch seine exzellente Schärfe und Farbwiedergabe. Dank der apochromatischen Korrektur werden chromatische Aberrationen nahezu vollständig eliminiert, was zu einer unvergleichlichen Bildqualität führt. Das Objektiv ist für den Leica M Anschluss konstruiert und kann mit verschiedenen Adaptern an unterschiedliche Kameras angeschlossen werden. Es bietet zudem eine außergewöhnliche Detailtreue, die auch bei Offenblende beeindruckt.

UVP: 699 Euro

Top-Produkte für Fotofans



FOTO: PEXELS

Mini-Drohne

DJI Neo

Der für seine innovativen Drohnen bekannte Hersteller DJI präsentiert mit der DJI Neo eine ultrakompakte Drohne, die speziell für Vlogs und Fotos entwickelt wurde. Mit einem Gewicht von nur 135 Gramm passt sie bequem auf eine Handfläche, von der aus sie starten und landen kann. Dank ihrer intelligenten Steuerung ist kein zusätzlicher Controller nötig – die DJI Neo lässt sich auch direkt über die „DJI Fly“-App, RC Motion, DJI Goggles oder andere Steuerungen bedienen. Sie bietet 4K/30p Videoaufnahmen und schießt 12-Megapixel-Fotos, unterstützt von einer KI-basierten Motivverfolgung. Die DJI Neo ist ab sofort für 199 Euro erhältlich, die Fly More Combo gibt es für 349 Euro.



UVP: ab 199 Euro

Reisezoom

**Tamron 50-400mm
F/4.5-6.3 Di III VC VXD**

Das Tamron 50-400mm F/4.5-6.3 Di III VC VXD für den Nikon Z-Mount bietet eine beispiellose Vielseitigkeit mit einem beeindruckenden 8-fachen Zoombereich, der von 50 mm bis 400 mm reicht. Trotz seines großen Zoombereichs bleibt es mit einem Gewicht von 1.180 g und einer Länge von nur 185,8 mm äußerst kompakt und leicht. Ausgestattet mit Tamrons VXD-Autofokusmotor und VC-Bildstabilisierung, gewährleistet es präzise Schärfenachführung und verwacklungsfreie Aufnahmen – ideal für Action, Natur und Nahaufnahmen. Mit einer Naheinstellgrenze von 0,25 m und einem Vergrößerungsverhältnis von 1:2 eröffnet es zudem spannende Halbmakro-Möglichkeiten.

UVP: 1.399 Euro



Lichtstark

Nikkor Z 50 mm f/1,4

Nikon hat das neue Nikkor Z 50 mm f/1,4 vorgestellt – eine lichtstarke Festbrennweite für Vollformatkameras mit Nikon-Z-Mount. Mit einem besonders weichen Bokeh, schnellem Autofokus und beeindruckender Abbildungsleistung richtet sich das Objektiv an anspruchsvolle Fotografen. Die Naheinstellgrenze von 37 cm ermöglicht detailreiche Nahaufnahmen, während der klicklose Einstellring für eine intuitive Steuerung von Blende, ISO oder Belichtungskorrektur sorgt. Zudem wird Focus Breathing unterdrückt, was das Objektiv ideal für Videografie macht. Als zweites f/1,4-Objektiv im Z-Portfolio überzeugt es mit einem kompakten Design und einem Gewicht von nur 420 Gramm – perfekt für unterwegs.

UVP: 559 Euro



Objektiv-Duo

**Sigma 28-105 mm f/2,8 DG DN | Art
und 10-18 mm f/2,8 DC DN (C)**

Mit dem 28-105 mm f/2,8 DG DN | Art präsentiert Sigma ein neues, lichtstarkes Standardzoom für Vollformatkameras mit E- und L-Mount. Herausragend ist die konstante Blendenöffnung von f/2,8, die in Kombination mit einem optischen Aufbau aus fünf asphärischen Linsenelementen und der HLA-Autofokus-Technologie für beeindruckende Schärfe sorgt. Mit einem Abbildungsmaßstab von 1:3,1 bei 105 mm eignet sich das Objektiv ideal für Porträt- und Eventfotografie, da es auch bei schlechten Lichtverhältnissen brilliert und ein sanftes Bokeh erzeugt. Das 10-18 mm f/2,8 DC DN (C) ist das zweite Sigma-Objektiv für den Canon-RF-Mount und erweitert die Möglichkeiten spiegelloser Systemkameras. Das lichtstarke Weitwinkelzoom, bereits für L-Mount, Sony E und Fujifilm X verfügbar, ist perfekt für Architektur- und Landschaftsaufnahmen. Mit seiner kompakten Bauweise und extremen Weitwinkeloptik ermöglicht es atemberaubende Perspektiven und kreative Bildkompositionen.

UVP: 1.649 Euro (28-105 mm), 749 Euro (10-18mm)





FOTOS: ISTOCKPHOTOS

Spektakel in der Domstadt

Die Tamron Fotorallye 2024, die nach sechs Jahren Pause wieder in Köln stattfand, lockte am 31. August über 200 Fotobegeisterte aus ganz Deutschland an.

Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich die Domstadt in eine kreative Bühne für Fotografen aller Erfahrungsstufen. Die Teilnehmer der Tamron Fotorallye stellten sich spannenden Aufgaben, die sie durch die Kölner Innenstadt führten, und boten vielfältige fotografische Interpretationen. Köln, als europäischer Standort von Tamron, war der perfekte Ort für dieses inspirierende Event.

Bereits am frühen Morgen versammelten sich die Teilnehmer mit ihren Kameras und viel Vorfreude am Startpunkt der Rallye. Die abwechslungsreiche Kulisse der Stadt – von urbanen Szenen am Rhein bis hin zum Kölner

Dom – bot vielfältige Möglichkeiten, an verschiedenen Stationen ihr Können zu zeigen. Jede Station stellte eine neue Herausforderung dar, sei es das Einfangen von Bewegung, das Spiel mit Licht und Schatten oder die besondere Atmosphäre der Stadt.

Fototour & Live-Bildbesprechung

Während der Rallye blieb ausreichend Zeit für den Austausch unter den Teilnehmern, was die Veranstaltung zu einem Gemeinschaftserlebnis machte. Am Nachmittag folgte eine Live-Bildbesprechung, bei der Fotografen wie Martin Krolop, Thilo Vorderbrück, Sarah und Philip Johann sowie Thomas Adorff und Stella Hack

TAMRON FOTORALLYE 2024

11 fotografische Aufgaben durften alle Teilnehmer während der Veranstaltung in der Kölner Innenstadt kreativ umsetzen. Mehr Infos unter: www.tamron.eu/de-DE

die eingereichten Werke analysierten. Diese interaktive Session ermöglichte es den Teilnehmern, wertvolles Feedback zu erhalten und neue Perspektiven auf ihre Bilder zu gewinnen.

Der Tag endete mit einer Preisverleihung, bei der die besten Fotos der Rallye ausgezeichnet wurden – ein tolles Finale! Die Tamron Fotorallye bot nicht nur die Gelegenheit, fotografische Fertigkeiten zu vertiefen, sondern auch die gemeinsame Leidenschaft für Fotografie mit Gleichgesinnten zu teilen.

Ausstellungen, Workshops & mehr

Ausstellung „Martin Parr. Early Works“: Das Fotografie Forum Frankfurt zeigt bis zum 5. Januar 2025 über 50 selten gezeigten Schwarz-Weiß-Fotografien des britischen Fotografen Martin Parr. Die Bilder aus den 1970er- und 1980er-Jahren dokumentieren humorvoll gesellschaftliche Rituale und Traditionen des britischen Alltags. Parallel dazu zeigt die Leica Galerie Frankfurt „Martin Parr in Colour“, die seine späteren Farbarbeiten umfasst. Beides sehenswert! www.fffrankfurt.org



Bildband „Tropics & Traditions“ von Manolo Ty: Indonesien, eines der größten und vielfältigsten Länder der Erde, beeindruckt durch seine unberührte Natur und seine reiche Kultur. In „Tropics & Traditions – Geschichten Indonesiens“ nimmt der Fotograf Manolo Ty den Leser mit auf eine fesselnde Reise voller Kontraste. Mit seinen Aufnahmen führt er zu den abgelegensten indigenen Völkern des Archipels, die fernab der modernen Zivilisation in Harmonie mit der Natur leben. Ty zeigt nicht nur die Schönheit der Tropenlandschaften, sondern auch die verwurzelten Traditionen und Bräuche der Menschen. Absolut faszinierend! www.teneues.com/de

Ausstellung „Viral Hallucinations“: Die Ausstellungsreihe, die von 2024 bis 2026 im temporären Haus der Photographie in Hamburg stattfindet, bildet den Auftakt des kuratorischen Programms von Nadine Isabelle Henrich. Sie untersucht die Rolle fotografischer und KI-generierter Bilder im Kontext des wachsenden Einflusses von Verschwörungstheorien. In Ausstellungen, Vorträgen und Workshops werden Bildkulturen zwischen Humor, Ideologie und Desinformation beleuchtet. Die erste Ausstellung der Reihe, „Tactics and Mythologies“, zeigt bis zum 26. Januar 2025 Arbeiten des New Yorker Duos Andrea Orejarena und Caleb Stein. www.deichtorhallen.de

Bereit für echte Actionmomente

Die neuen GoPro-Modelle HERO13 Black und HERO bieten leistungsstarke Action-Kameras mit herausragender Bildqualität und robuster Bauweise.

GOPRO HERO13 BLACK

- 5,3K-Videoauflösung bei 60 fps
- 27 MP-Fotos
- HyperSmooth 6.0 Stabilisierung
- Bis 10 Meter wasserdicht
- Kompatibel mit HB-Series-Objektiven
- 449,99 Euro (UVP)

GOPRO HERO

- 4K-Videoauflösung bei 30 fps
- 12 MP-Fotos
- HyperSmooth Stabilisierung
- Bis 5 Meter wasserdicht
- 35 % kleiner und 46 % leichter als HERO13 Black
- 229,99Euro (UVP)



Mit der Einführung der HERO13 Black und der HERO bietet GoPro zwei leistungsstarke Action-Kameras für Abenteurer. Beide Modelle punkten mit modernster Technologie und robustem Design.

Die HERO13 Black ist die ultimative Kamera für professionelle Inhalte. Mit einer Auflösung von 5,3K bei 60 fps bietet sie gestochen scharfe Videos und ermöglicht die Aufnahme von 27 MP-Fotos. Dank der neuen HyperSmooth 6.0-Stabilisierung sind selbst bei intensiven Bewegungen butterweiche Aufnahmen garantiert. Zudem ist sie bis 10 Meter wasserdicht und mit speziellen Objektivmodi kompatibel.

Kompakte Vielseitigkeit: HERO

Die HERO ist die kleinere, leichtere Variante. Sie nimmt Videos in 4K bei 30 fps und 12 MP-Fotos auf und bietet dennoch eine zuverlässige HyperSmooth-Videostabilisierung. Die Kamera

ist 35 % kleiner und 46 % leichter als die HERO13 Black und bis zu einer Tiefe von 5 Metern wasserdicht. Besonders überzeugend ist das intuitive Design, das eine Aufnahme mit nur einem Tastendruck ermöglicht. Ideal für spontane Abenteuer und den alltäglichen Einsatz.

Kreatives Objektivsystem

Ein herausragendes Merkmal der HERO13 Black ist das neue HB-Series Objektivsystem, das die kreative Freiheit erheblich erweitert. Das Ultra-Weitwinkel-Objektiv bietet mit einem 177°-Sichtfeld weite Aufnahmen, während sich das Makro-Objektiv perfekt für Nahaufnahmen mit weicher Unschärfe eignet. Cineasten greifen zum Anamorph-Objektiv im 21:9-Format und mit typischen Lens Flare-Effekten. Zusätzlich ermöglicht ein 4-teiliges ND-Filter-Set, die Belichtung und Bewegungsunschärfe optimal zu steuern, was bei wech-

selnden Lichtverhältnissen von Vorteil ist. Beide Modelle sind darüber hinaus mit der GoPro Quik App kompatibel, sodass Aufnahmen direkt auf dem Smartphone bearbeitet und geteilt werden können.



GoPro HERO: Die HERO ist die bisher kleinste, leichteste, benutzerfreundlichste und kostengünstigste 4K-Kamera mit Display von GoPro.



Porträts-Spezial

Kunstvolle Porträts

Meistern Sie die hohe Kunst der Porträtfotografie, und fangen Sie einzigartige Aufnahmen mit natürlichem und künstlichem Licht ein.

Menschen vor der Kamera zu fotografieren kann herausfordernd sein, doch das Porträt-Genre fasziniert seit jeher. Wer freut sich nicht über ein gelungenes Porträt? In unserem großen Spezial verraten wir Ihnen Tipps und Tricks, um einzigartige Porträts zu kreieren – sei es im Studio, bei natürlichem Licht oder unter Mischlichtbedingungen im Freien.

Im ersten Teil liegt der Fokus auf der Studiofotografie. Mithilfe von Lichtskizzen zeigen wir Ihnen klassische Porträt-Set-ups, die Sie sofort umsetzen können. Zusätzlich bieten wir kreative Ansätze, die Ihre Bilder mit dem gewissen Etwas bereichern: von langen Belichtungszei-

ten bis hin zum gezielten Einsatz von Blitzlicht. Auch die richtige Gestaltung der Umgebung wird thematisiert – von Kulissen über Arrangements bis hin zu Studiohintergründen.

Porträts mit vorhandenem Licht

Nach dem Studio geht es nach draußen. Selbst in der kühleren Jahreszeit lassen sich bei natürlichem Licht und den sanften Farben der Natur ausdrucksstarke Porträts inszenieren. Wir erklären, wie Sie die Umgebung optimal nutzen, welche Accessoires hilfreich sind und wie Sie den Reflektor effektiv einsetzen. Wie immer bieten wir Ihnen kreative Projektideen und exklusive Tipps aus der Redaktion.

Pure Eleganz

Hier stimmen das Licht und das Setting. Für den Hollywood-Look arbeitet Fotograf Damian McGillicuddy mit rustikalen Kulissen und Scheinwerfern, die das Model in der Mitte rahmen.

Studio-Set-up

Einfache Porträt-Set-ups

Drei anfängerfreundliche Belichtungs Ideen mit nur einer Lichtquelle.

Externe Blitze spielen in der Studiofotografie eine zentrale Rolle, da sie Ihnen die volle Kontrolle über die Beleuchtung Ihrer Porträts geben. Das ist der Reiz und zugleich der Vorteil der Studioarbeit. Ein aufwendiger Aufbau mit mehreren Lichtern, Softboxen und Reflektoren kann jedoch oft das Shooting unnötig verkomplizieren. Mehr Lichtquellen bedeuten nicht automatisch bessere Ergebnisse.

Entscheidend ist, das Licht bewusst zu setzen und die Belichtung gezielt auf das gewünschte Porträt abzustimmen. Oft ist ein schlichter Aufbau die beste Wahl – besonders

für Einsteiger im Blitzen. Deshalb stellen wir Ihnen hier drei einfache, aber effektive Beleuchtungs-Set-ups vor, die jeweils nur eine einzige Lichtquelle nutzen und dennoch sehr unterschiedliche Bildwirkungen erzeugen. Lassen Sie sich inspirieren.

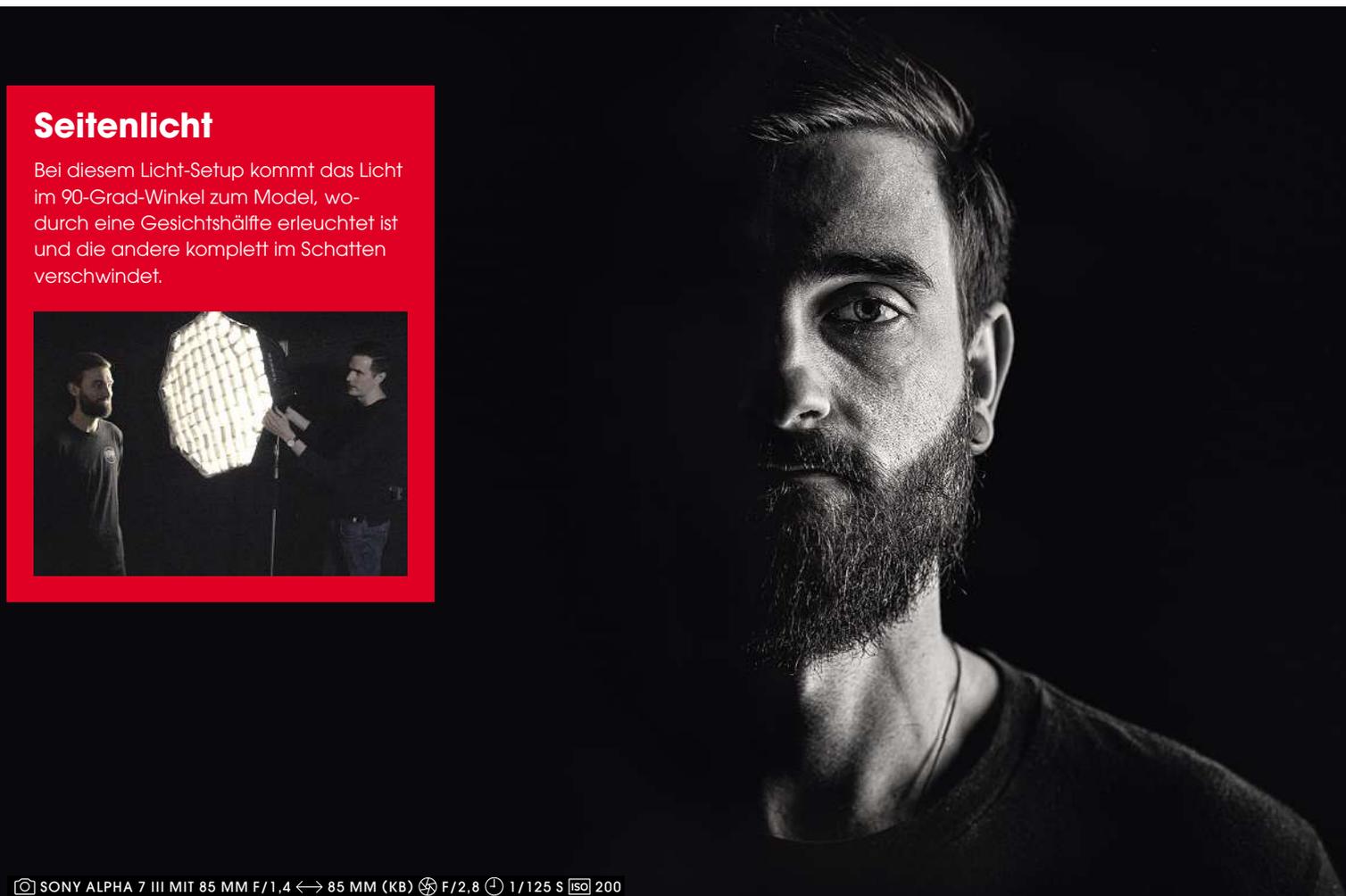
Ein Tipp zum Schluss: Zwar ist ein Lichtmodifikator nicht zwingend erforderlich, aber wir empfehlen den Einsatz einer Softbox. Sie streut das Licht und macht es weicher, was das Porträt deutlich schmeichelhafter wirken lässt – es sei denn, Sie möchten gezielt einen harten, kontrastreichen Look kreieren. Unser Rat: einfach ausprobieren.

„Für tolle Porträts braucht es keinen komplizierten Aufbau oder viel Technik.“

Sarah Fechner, Leitende Redakteurin

Seitenlicht

Bei diesem Licht-Setup kommt das Licht im 90-Grad-Winkel zum Model, wodurch eine Gesichtshälfte erleuchtet ist und die andere komplett im Schatten verschwindet.



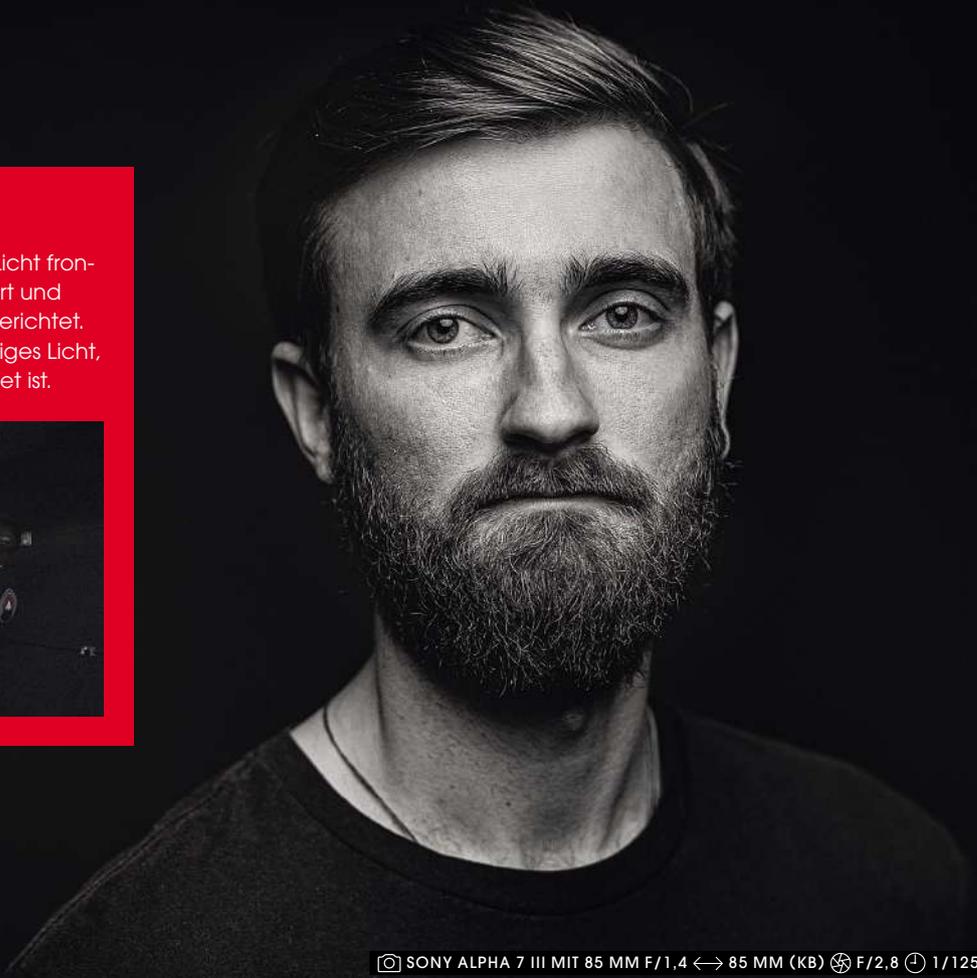
SONY ALPHA 7 III MIT 85 MM F/1,4 ↔ 85 MM (KB) F/2,8 1/125 S ISO 200

Von oben

Für diese Einstellung wird das Licht frontal über dem Model positioniert und nach unten auf das Gesicht gerichtet. Das Ergebnis ist ein gleichmäßiges Licht, das für ein edles Motiv geeignet ist.



FOTOS: TOM CALTON



SONY ALPHA 7 III MIT 85 MM F/1,4 ↔ 85 MM (KB) F/2,8 1/125 S ISO 200

„Loop-Licht“

Bei dem Setup wird der Blitz oberhalb des Modells positioniert, der Blitz ist nach unten auf das Gesicht gerichtet. Das Licht sollte in einem Winkel von 45 Grad seitlich des Modells positioniert werden, was für einen stimmungsvollen Look sorgt.



SONY ALPHA 7 III MIT 85 MM F/1,4 ↔ 85 MM (KB) F/2,8 1/125 S ISO 200

Studio-Set-up

Direkter Blitz für hartes Licht

Brechen Sie die Regeln für Porträts mit mehr Kontrast und Spannung!

Dem Einsteiger in die Blitzfotografie wird häufig der Ratschlag gegeben, den Blitz nie direkt auf das Model zu richten, da dies eine sehr harte, wenig schmeichelhafte Beleuchtung erzeugt. Wissen Sie aber, wann und wie Sie den Blitz direkt einsetzen können, lassen sich damit wirklich großartige Bilder machen.

Lassen Sie uns zunächst über die Ausrüstung sprechen: Selbsterklärend brauchen Sie

einen Blitz. Doch können Sie für das Projekt auch den integrierten Blitz Ihrer Kamera verwenden (sofern diese einen hat) und brauchen nicht unbedingt einen separaten externen Blitz. Perfekt für alle, die sich neu an die Blitzfotografie herantasten wollen.

Ansonsten können Sie das Projekt mit jeder Kombination von Kamera und Objektiv umsetzen. Wir selbst würden ein 35-mm-Objektiv

empfehlen, da der größere Bildwinkel gut zum offenen und kantigen Look passt, den wir uns für unser Ergebnis wünschen.

Schließlich spielt auch die Location (und damit der Hintergrund) eine Rolle. Die Backsteinmauer gibt dem Bild eine urbane Atmosphäre. Außerdem bildet die weiße Mauer einen schönen Kontrast zur schwarzen Kleidung des Models.

Blitz auf der Kamera

Die Arbeit mit direktem Blitz eignet sich am besten, wenn Sie hochmoderne, originelle Bilder machen wollen, die fast so aussehen, als wären sie mit einer Retro-Filmkamera aufgenommen worden. Akzeptieren Sie das Unvollkommene, und schaffen Sie kontrastreiche Lichtstimmungen, die für Aufsehen sorgen.



1 Blitz anbringen

Bei dieser Technik wird der Blitz direkt auf der Kamera verwendet. Entweder nutzen Sie hierfür den integrierten Blitz Ihrer Kamera (so vorhanden) oder Sie montieren Ihren Blitz auf den Blitzschuh.



2 Manuell fotografieren

Bei diesem Fotoprojekt brauchen Sie die volle Kontrolle über die Belichtungseinstellungen Ihrer Kamera. Stellen Sie die Kamera dafür in den manuellen Modus (M) auf dem Moduswahrad.



3 Belichtung

Nun ist es an der Zeit, die Belichtungseinstellungen zu wählen. Beginnen Sie damit, die Verschlusszeit auf etwa 1/250 Sekunde einzustellen, und stellen Sie die Blende auf f/8, für ein Bild mit großer Schärfentiefe.



4 Lichtempfindlichkeit

Um die bestmögliche Bildqualität zu erzielen und kein Rauschen im Bild zu haben, sollten Sie die ISO-Einstellung der Kamera auf den niedrigstmöglichen Wert halten. In der Regel liegt dieser Wert bei ISO 100.



5 Blitz einstellen

Stellen Sie jetzt die Leistung des Blitzes ein. Erhöhen Sie die Blitzleistung mit den Reglern auf der Rückseite des Blitzgeräts auf volle Leistung (1/1), um einen scharfen, kantigen Look zu erzielen.



6 Das Bild machen

Los geht's! Überprüfen Sie das Bild anschließend auf dem Display Ihrer Kamera. Wenn das Bild zu hell ist, reduzieren Sie die Blitzleistung auf halbe Leistung, und versuchen Sie es erneut.



Retro-Look

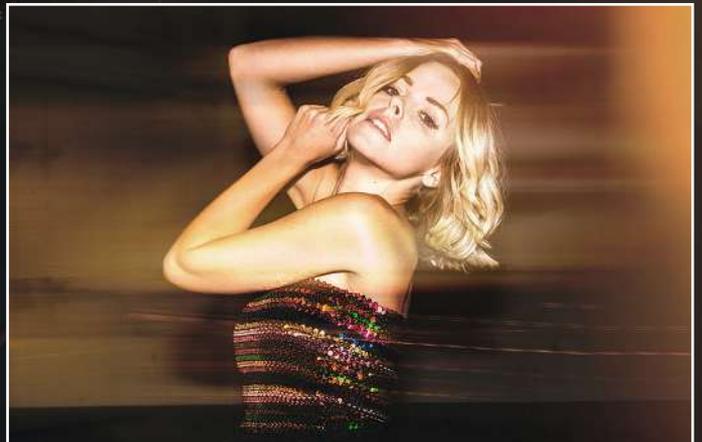
Der richtige Einsatz von direktem Blitzlicht verleiht Ihren Porträts ein unverwechselbares, kantiges Ergebnis.

Tipp: in der Nachbearbeitung auf einen vom Film inspirierten Retro-Farblock setzen.

Einzigartig

Das Beste an dieser Technik ist, dass jede Aufnahme ganz individuell und besonders ist und sich jedes Ergebnis je nach Bewegung und Lichtsituation unterscheidet.

SONY ALPHA 7 III MIT 28-75 MM F/2,8 ↔ 49 MM (KB) F/16 1 SEK. ISO 200



FOTOS: TOM CALTON

Studio-Set-up

Lange Belichtung

Bringen Sie Dynamik in Ihre Porträts, indem Sie Blitz und Langzeitbelichtung kombinieren!

Die Fototechnik, die wir hier verwenden, wird „Shutter Drag“ genannt. Durch eine lange Belichtungszeit in Kombination mit einem Blitz kommen farbenfrohe Lichtwirbel in Ihre Bilder, und gleichzeitig ist das Model scharf und gut zu sehen.

Das funktioniert so: Sobald der Blitz ausgelöst wird, friert das Licht, das er aussendet, das

Model an Ort und Stelle ein. Da wir eine lange Verschlusszeit verwenden, kann die Kamera trotzdem das Umgebungslicht im Raum einfangen. Zusammen ergibt das mit den bunten Farben viel Bewegung und einen sehr besonderen und farbenfrohen Bildlook. Damit die Muster wie hier in den Bildern so schön verwirbelt sind, müssen Sie die Kamera während

der Belichtung nur hin- und herbewegen – das lässt das Umgebungslicht im Bild zu Linien verschwimmen. Und jedes Ergebnis ist absolut individuell.

Wichtig bei der Technik ist, dass Sie Experimentierfreude mitbringen und sich nicht beim ersten misslungenen Ergebnis davon abbringen lassen.

Feine Balance

Bei dieser Technik geht es zwar um den Einsatz von Blitzlicht, aber das Umgebungslicht im Raum ist genauso wichtig. Achten Sie darauf, dass Sie während der Aufnahme ein stimmiges Raumlicht haben, oder setzen Sie zusätzliche Lichter in den Hintergrund.



1 Manuell fotografieren

Für diese Technik schalten Sie Ihre Kamera zunächst in den manuellen Modus (M auf dem Moduswahlrad) und stellen die Blende auf f/16, um die Lichtmenge zu begrenzen, die auf den Sensor trifft.



2 Lange Belichtungszeit

Für die wirbelnden Lichtspuren müssen Sie eine lange Verschlusszeit verwenden. Wir empfehlen, dass Sie mit einer Sekunde als Richtwert starten und dann entscheiden, ob Sie länger oder kürzer belichten.



3 Lichtempfindlichkeit

Auch bei diesem Projekt raten wir Ihnen, mit einer möglichst niedrigen ISO zu arbeiten, um das Bildrauschen zu reduzieren und die Belichtungseinstellungen auszugleichen. Wir arbeiten hier mit ISO 200.



4 Blitzeinstellungen

Setzen Sie Ihren Blitz in den Blitzschuh Ihrer Kamera. Stellen Sie dann die Ausgangsleistung zunächst auf etwa ein Viertel der Leistung ein, die Sie später eventuell erhöhen oder verringern.



5 Testbild

Sobald der Blitz ausgelöst wurde, bewegen Sie die Kamera in einer Drehbewegung, bis sich der Verschluss schließt. Wenn der Blitz zu hell oder zu dunkel ist, passen Sie die Leistung entsprechend an.



6 Wiederholen!

Bei dieser Technik geht es um Versuch und Irrtum. Experimentieren Sie so lange, bis Sie ein Ergebnis haben, mit dem Sie zufrieden sind. Tipp: Lassen Sie Ihr Model passende dynamische Posen machen.

Licht und Schatten

Diese Low-Key-Technik eignet sich hervorragend für ein kontrastreiches Finish in der Postproduktion. Die tiefen Schatten verschleiern die Teile des Gesichts, die von der hellen, quadratischen Lichtquelle nicht ausgeleuchtet werden.

Studio-Set-up

Ein eleganter Lichtstreifen

Peppen Sie Ihre Porträts mithilfe von Lichtformern auf.

Das Porträt lockt nicht nur durch den Bereich, den man sieht, sondern auch durch die Bereiche, die in den Schatten verschwinden. Die kreative Beleuchtungstechnik entsteht durch die Verwendung eines Lichtmodifikators – auch Gobo genannt – vor dem Blitz. Solche Gobos gibt es in allen möglichen Formen und Größen sowie Mustern.

Professionelle Gobo-Kits haben eine recht große Preisspanne und können von knapp 100 bis weit über 300 Euro kosten. Wer das nötige

Budget dafür nicht überhat, kann sich aber einen solchen Lichtformer auch ganz einfach selbst basteln. Wir haben uns hier einen solchen aus einem alten Amazon-Karton gebastelt. Wichtig: Der Karton muss groß genug sein, um über die Vorderseite Ihres Blitzes zu passen. Ansonsten brauchen Sie nur einen Bleistift, eine Bastelschere und ein paar Minuten Zeit.

Auf der einen Seite wird jetzt ein Loch für den Blitz hineingeschnitten, auf der anderen ein Schlitz, der den Lichtausfall begrenzt. Fertig!

Dramatisches Low-Key-Setup

Die Position von Licht und Model sind entscheidend. Da wir nur mit einem sehr schmalen Lichtstreifen arbeiten, kann das etwas Fingerspitzengefühl erfordern.



1 Blitz aufsetzen

Achten Sie darauf, dass der Blitzkopf weit genug herausragt, damit Sie genügend Platz haben, um Ihren selbstgebastelten Lichtformer aufsetzen zu können.



2 Lichtformer anbringen

Vergewissern Sie sich, dass der Lichtformer fest sitzt und dass der gesamte Blitzkopf von der Box umschlossen ist, um Streulicht zu vermeiden.



3 Model positionieren

Bitten Sie Ihr Model, sich möglichst wenig zu bewegen. Ein Stuhl oder Hocker kann helfen, eine möglichst bewegungslose und ruhige Pose zu finden.



SONY ALPHA 7 III MIT 50 MM F/1,4 DG ↔ 50 MM (KB) F/4 1/125 SEK. ISO 50



4 Blitz ausrichten

Verfügt Ihr Blitz nicht über ein Einstelllicht, müssen Sie erraten, wohin Sie den Blitz richten müssen. Wir empfehlen, über die Box zu schauen und danach auszurichten.



5 Testbild

Machen Sie eine kurze Probeaufnahme. Jetzt können Sie die Position des Lichts anpassen, bis sich der dünne Lichtschlitz genau in der richtigen Position befindet.



6 Los geht's!

Sind Sie mit der Position des Blitzes zufrieden, ist es an der Zeit, die Aufnahme zu machen. Justieren Sie die Blitzposition regelmäßig nach, oder positionieren Sie Ihr Model.

FOTOS: TOM CALTON



Seitenlicht

Noch mehr Atmosphäre verleihen Sie Ihren Bildern, wenn Sie zusätzlich zum Hintergrund auch mit Kulissen oder beispielsweise einer Nebelmaschine arbeiten. Ist der Nebel vor und hinter dem Model, gibt er dem Bild Tiefe und Spannung!



FOTOS: ADAM WARING

NIKON D850 MIT 24-70 MM F/2,8 ↔ 29 MM (KB) F/11 1/200 SEK. ISO 100

Arbeiten mit Hintergründen

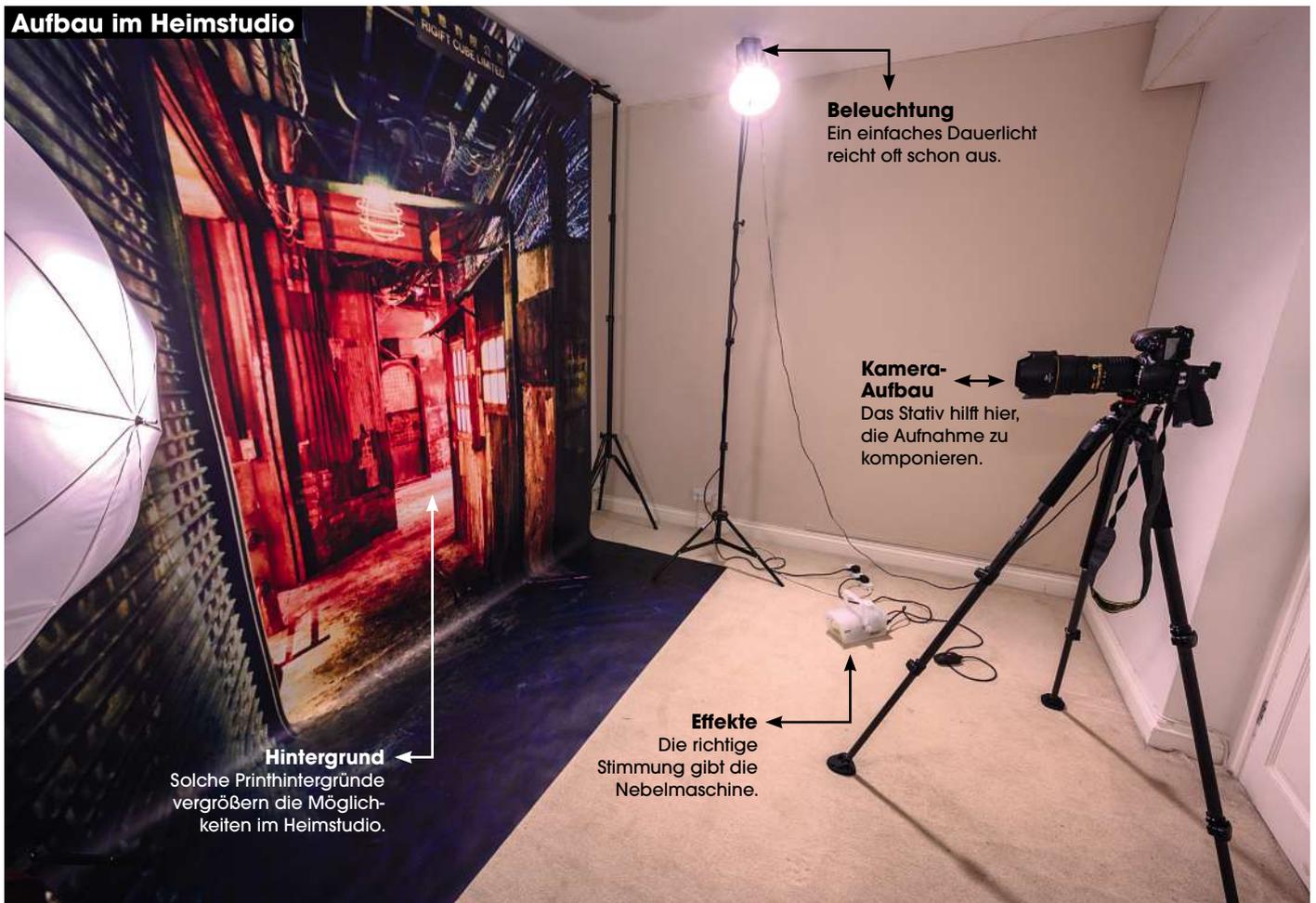
Haben Sie einfach immer die passende Location für Ihr Portrait-Shooting zur Hand – mit bedruckten Hintergründen aus Vinyl.

Die geeignete Location zu finden ist oft gar nicht so einfach. Vor allem wenn diese öffentlich oder schlicht draußen im Freien ist, bleiben immer Risikofaktoren: schlechtes Wetter, zu viele Menschen, oder die Location ist schon von einem anderen Fotografen besucht. Die Alternative sind hier Studiohintergründe, die Sie immer bei Bedarf passend ausrollen können. Mit vorgedruckten Fotokulissen können Sie alle möglichen Locations – sogar sehr exotische Schauplätze – einfach in Ihr Heimstudio holen. Von Waldlichtungen, tropischen Paradiesen bis hin zu futuristischen Städten. Die Hintergründe werden in der Regel aus strapazierfähigem, dickem Vinyl hergestellt, das im Ge-

gensatz zu Papierhintergründen leicht gereinigt werden kann. Ansonsten brauchen Sie natürlich Blitze und Lichter sowie eventuell Softboxen und einige andere Requisiten. Wollen Sie Ihr Model auf eine Waldlichtung setzen, ist ein Baumstamm eventuell eine nützliche Kulisse. Wir greifen hier zusätzlich auf eine Nebelmaschine zurück, um unserem Bild die nötige Stimmung zu geben. Wichtig ist auch die passende Kleidung: Passt diese zum Hintergrund, lässt sie das Bild noch realistischer wirken. Welchen Hintergrund auch immer Sie wählen, bedenken Sie, dass Vinyl eine stärker reflektierende Oberfläche hat als Papier und die Lichter daher mit Bedacht positioniert werden sollten.

„Wählen Sie das Motiv mit Bedacht: Es sollte zu Ihren typischen Porträts passen.“

Julia Harrer, Grafikerin



Outdoor-Set-up

Ab in die Natur!

Nehmen Sie Ihr Model mit nach draußen, und nutzen Sie den Herbst und den Winter für ausdrucksstarke Porträts mit natürlichem Licht!



Abendsonne

Das sanfte Licht und das klassische Outfit geben dem Bild einen romantischen Look und den Charme der Industrialisierung – nur in knackscharf.



Gut abgestimmt

In diesem Bild ist die Lichtquelle nur schwer zu erkennen – ein Zeichen für eine gelungene Lichtmischung.

Licht anpassen

Unabhängig davon, ob Sie Blitzlicht oder einen Reflektor verwenden, sollten Sie die Lichtfarbe anpassen, um einen künstlichen Look des Lichts zu vermeiden.

Weicher Kontrast

Es sind weder zu helle Lichter noch tiefe Schatten, was die Szenerie sanft wirken lässt.

Outdoor-Set-up

Die Arbeit mit Umgebungslicht

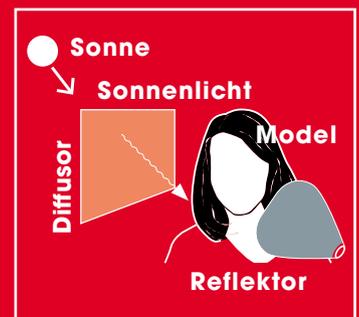
Nutzen und verstärken Sie das natürliche Licht für starke Porträts.

Die Beleuchtung ist in allen Bereichen der Fotografie von entscheidender Bedeutung, aber bei Porträtaufnahmen muss man besonders sensibel vorgehen. Das Licht muss dem Motiv mehr als in jedem anderen Genre schmeicheln, und es fällt sofort auf, wenn die Abmischung von Lichtern und Schatten falsch ist. So fällt es auch sofort auf, wenn Intensität und Farbbalance verschoben sind. Verwenden Sie zu viel Blitzlicht, bleichen Sie die Haut des Motivs aus, verwenden Sie zu wenig, entstehen tiefe Schatten, die Sie ebenfalls nicht wollen.

Ein gut abgestimmtes und platziertes Licht hebt dagegen die Konturen von Gesicht und Körper hervor und schmeichelt der Person und ihrem Porträt. Die Arbeit mit natürlichem Licht ist gerade für Porträteinsteiger eine wundervolle Option. An bewölkten Tagen wirken die Wolken wie eine gigantische Softbox, die das Licht streuen und weiträumig ver-

teilen. So entsteht ein seidiges, gleichmäßiges Licht. Ist aber keine Wolkendecke vorhanden, ist das Sonnenlicht die meiste Zeit des Tages sehr direkt und wirft harte Schatten. Doch auch an Tagen mit strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel können Sie Porträts draußen fotografieren – nämlich im Schatten! Dazu können Sie Blitze und Reflektoren nutzen, um zu starke Lichtschwankungen auszugleichen.

Außerdem ist das Sonnenlicht durchaus vorhersehbar. Ja, es ist immer möglich, dass sich aufgrund von Wetterveränderungen die Lichtstimmung ändert, was auch den Stil des Bildes radikal verändern kann – aber unter allen Bedingungen wird die Sonne Sie nie im Stich lassen. Sie werden sich nie um durchgebrannte Glühbirnen oder leere Batterien kümmern müssen. Die Sonnenfinsternis mal ausgenommen, aber ganz so kleinlich wollen wir jetzt auch nicht sein.



So streuen Sie das Licht

Im Optimalfall sorgen Sie dafür, dass das harte Sonnenlicht gestreut wird, bevor es auf das Modell trifft. Das können Sie mit einem Diffusor oder indem Sie an einem bewölkten Tag fotografieren. Fügen Sie einen Reflektor unter dem Kinn hinzu, um die Schatten unter den Augen aufzuheben. Der wohl beste Ort für eine weiche, natürliche Beleuchtung ist der Schatten. Das Sonnenlicht wird zuerst von der Umgebung reflektiert, sodass die Beleuchtung des Motivs indirekt ist.

Outdoor-Set-up

Pflicht-Accessoire Reflektor!

Hellen Sie die Schatten für noch stimmungsvollere Porträts auf.

Preiswert in der Anschaffung und absolut wirkungsstark: Mit einem 5-in-1-Reflektor haben Sie für nahezu jede Lichtstimmung die richtige Aufhellung parat. Egal ob Sie natürliches Licht oder Blitzlicht verwenden, Sie können einen Reflektor sorgfältig positionie-

ren, um Schatten auszufüllen und die Beleuchtung gleichmäßiger aussehen zu lassen. Wir haben hier einen 5-in-1-Reflektor verwendet, der über goldene, silberne, weiße und schwarze Seiten sowie eine durchlässige, diffundierende Schicht verfügt.

„Reflektoren sind günstig und super praktisch!“

Thomas Probst,
Leitender Redakteur



ohne Reflektor

Wir ließen unser Modell mit dem Rücken zur Sonne stehen. So konnten wir sicherstellen, dass sie nicht die Stirn runzelt, und gegen die Sonne zu blicken ist schmerzhaft. Ohne Reflektor oder Aufheller ist ihr Gesicht ziemlich dunkel und schattig.



weiße Seite

Die klassische weiße Seite des Reflektors hellt die Schatten im Gesicht auf. Achten Sie auf die Augen – hier wirken diese viel lebendiger! Den Reflektor kann entweder das Modell selbst oder – so vorhanden – ein Assistent für Sie halten.



silberne Seite

Die silberne Seite eines Reflektors lässt die Hauttöne im Vergleich zur weißen Seite kühler wirken. Wir fanden auch, dass diese Seite das Licht etwas stärker reflektiert und die Schatten noch stärker verdrängt als das die weiße Seite tut.



goldene Seite

Die goldene Seite des Reflektors sorgt für ein viel wärmeres Licht, das den Eindruck erweckt, dass Sie in der goldenen Stunde bei Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang fotografieren. Zu diesen Zeiten greifen Sie auch zu dieser Reflektorseite.

FOTOS: DAN MOLD



Seitliches Licht

Am späten Nachmittag ist das Licht besonders schmeichelhaft. Die geschlossenen Augen im Sonnenschein geben hier die verträumte Bildwirkung.



FOTO: ANDREA PIACQUADIO

Outdoor-Set-up

Mit der Sonne

Achten Sie darauf, in welchem Winkel die Sonne auf das Model trifft.

Der warme Schein der Abendsonne schmeichelt jedem Model. Aber einen Fehler sollten Sie unbedingt vermeiden: Lassen Sie Ihr Model nicht gegen das Sonnenlicht blicken! Wir garantieren ansonsten eine gerunzelte Stirn und einen angestregten Gesichtsausdruck. Fotografieren Sie stattdessen in das Licht hinein, sodass die Sonne hin-

ter dem Motiv steht. Dies erfordert eine gewisse positive Belichtungskorrektur (beginnen Sie bei etwa +1 EV) und idealerweise einen Aufhellblitz, erzeugt dafür aber ein lebendiges Bild mit einer weicheren Ausleuchtung und normalem Gesichtsausdruck. Verwenden Sie zudem eine große Blendenöffnung von beispielsweise $f/2,8$ oder größer.

So wird das Sonnenlicht noch weicher

Ein so genanntes „Scrim“ ist ein großes Diffusionspaneel, mit dem das Sonnenlicht von oben nach unten gestreut werden kann, um eine weiche Beleuchtung zu erzielen. Sie werden oft von einem Rahmen oder von Klammern an einem Stativ gehalten und erzeugen eine ähnliche Lichtqualität wie schattige Bereiche an einem sonnigen Tag. Hier im Bild: ein Lastolite Skylite von Manfrotto.

Outdoor-Set-up

Kontrolle mit Blitz

Ist das Umgebungslicht draußen nicht optimal? Dann passen Sie die Lichtstimmung mit dem Blitz an!

Natürlich gibt es, wie bei allen Aspekten der Fotografie, neben den Vorteilen auch Herausforderungen bei der Outdoorfotografie. Wie bereits erwähnt, verlieren wir, wenn wir nach draußen gehen, ein gewisses Maß an Kontrolle darüber, wohin das Licht fällt und wie es mit dem Motiv interagiert. Für eine schnelle, unkomplizierte Beleuchtung kann natürliches Licht eine gute Quelle sein, aber wenn wir eine bestimmte Lichtrichtung wünschen, kann das problematisch sein. In diesen Fällen können Sie einen Blitz verwenden, um aktiv in die Lichtstimmung einzugreifen. Zudem können Sie damit auch die Bildwirkung so verändern, dass die Tageszeit im Bild anders wirkt – beispielsweise um den Tag zur Nacht zu machen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass das Licht im Bild trotzdem natürlich wirken sollte. Dafür muss genau die richtige Menge an Licht eingebracht werden, damit der Blitz wie Sonnenlicht wirkt, während das bereits vorhandene Licht den Hintergrund ausleuchtet oder das Motiv betont. Unabhängig von der beabsichtigten Wirkung sollte das künstliche Licht also

mit dem natürlichen Licht verschmelzen. Und selbst wenn Sie das Blitzlicht zur dominierenden Lichtquelle machen wollen, muss es für den Betrachter wirken, als wäre das Licht ein Teil der Szenerie. Wir erklären Ihnen auf den nächsten Seiten, wie Ihnen das gekonnt gelingt und was Sie dafür brauchen.



FOTO: EKATERINA LOBANOVA

Draußen blitzten

Verwenden Sie ein Blitzlicht, um die Lichtbalance im Bild anzupassen.



1 Licht messen

Beginnen Sie mit einer Belichtungsmessung der Umgebung. Vergewissern Sie sich, dass die Belichtungskorrektur zu diesem Zeitpunkt auf null eingestellt ist. Wechseln Sie dann zu „M“.

2 Belichtungszeit

Damit das Umgebungslicht in der Aufnahme weniger dominant ist als Ihr Blitzlicht, stellen Sie die höchste Blitzsynchronisationszeit Ihrer Kamera ein. Diese beträgt meist 1/200 Sekunde.

3 Blitz hinzufügen

Beginnen Sie mit etwa 1/16 der Leistung, und erhöhen Sie die Leistung, bis Sie die richtige Belichtung erreicht haben. Folien auf dem Blitzlicht können als Diffusor für weiches Licht fungieren.

4 Gesamthelligkeit

Um die Gesamtbildbelichtung des Bildes zu ändern, lassen Sie die Verschlusszeit und den ISO-Wert unverändert, und öffnen oder schließen Sie die Blende, um die Helligkeit anzupassen.

FOTOS: PETER FENECH

Warme Kleidung

Fotografieren Sie draußen bei Eis und Schnee, sollten Sie dafür sorgen, dass es Ihrem Model gut geht. Warme Decken und Tee beispielsweise machen die Pausen beim Fotoshooting angenehmer.

Top Licht-Accessoires

Fünf aktuelle Produkttipps aus der Redaktion

Dauerlicht: Zusätzlich oder anstelle des Blitzes können Sie auch mit Dauerlichtern arbeiten. Das Nanlite C300 Alien bietet umfangreiche Features und eine hohe Leistung. Die Leuchtfäche hat eine Größe von 36 x 24,8 cm



Faltreflektor: 5-in-1-Sets bieten meist einen Diffusor und vier Reflektoren. So haben Sie alle Werkzeuge immer flexibel zur Hand und können das Licht lenken.



Reflektor-Panel: Wenn der Faltreflektor zu klein ist, kann auch zum 1 x 2 Meter Reflektorpanel von Walimex greifen. Das wiegt allerdings verpackt knapp drei Kilogramm.



Lampenstativ: Lampenstative wie dieses 200-cm-Modell bestehen aus robustem Aluminium und tragen dank der hochwertigen Verarbeitung oft bis zu vier Kilogramm Ausrüstung.



Blitz: Das Walimex pro Speedlite 58 HSS E-TTL II für Canon kommt mit Leitzahl 58 (ISO 100, max. Zoom) und unterstützt Highspeed Synchronisation mit 1/8.000 Sekunde. Für kreative Effekte und Co.



Wolkendecke

Aufnahmen an bewölkten Tagen bieten eine schöne, gleichmäßige Beleuchtung mit weichen Schatten. Wirkt das Bild dann zu kühl, kann ein Blitz das ausgleichen.



FOTO: EKATERINA LOBANOVA

Outdoor-Set-up

Wärme hinzufügen

Nutzen Sie den Blitz, um kühle Szenen einladender zu machen.

Das Fotografieren an bewölkten Tagen gibt eine schöne, gleichmäßige Beleuchtung mit weichen Schatten. Doch kann die Bildstimmung durch eben dieses diffuse und kühlere Licht schnell weniger einladend wirken. Auch hier hilft es, mit einem Blitz zu arbeiten: Dieser bringt mehr

Licht und Glanzlichter in die Szene und lässt diese so wieder freundlicher wirken. Hier können Sie zusätzlich zu warmen Dauerlichtern greifen oder versuchen, die Sonne mit stärkeren Lichtquellen zu imitieren. Je mehr Lichter Sie hinzufügen, desto schwieriger wird es aber, diese abzumischen.

Vorher



TEXT: SARAH FEHLER

Porträtretusche

Augen & Make-up

Wir zeigen, wie Sie in Radiant Photo in wenigen Schritten Porträts perfekt retuschieren und entwickeln können.

Wer kennt es nicht? Frisur, Make-up, Pose und Licht passen perfekt, aber unter den Augen des Modells ist ein dunkler, störender Schatten. Die Retusche von Augenringen ist dabei meist sehr zeitaufwendig und bei Lightroom und Photoshop feinste Handarbeit. In Radiant Photo ist damit jetzt Schluss: Hier gibt es ein Feature mit dem Namen „Augenringe“, mit dem man eben solche verschwinden lassen kann. Und auch sonst gibt uns die Software allerhand praktische Funktionen für eine schnelle und effiziente Porträtretusche mit auf den Weg.

Viel Retusche, wenig Zeit

Zum einen können Sie mit Radiant Photo Ihre Bilder im „schnellen Modus“ ohne großen Aufwand entwickeln lassen. Im „erweiterten Modus“ bietet die Software weitere

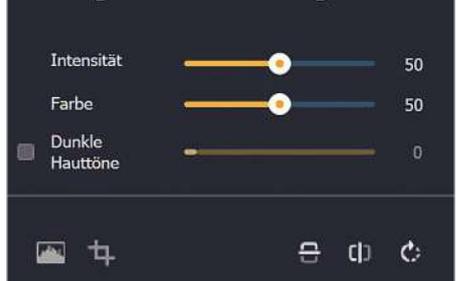
praktische Features für Fotograf:innen, die es erlauben, selbst Hand anzulegen und im Vergleich zu Lightroom und Photoshop dennoch viel Zeit in der Nachbearbeitung zu sparen. So lassen sich hier beispielsweise per Regler die Haut glätten, das Make-up betonen und eben Augenringe entfernen.

Auch erkennt das Programm zumeist sehr akkurat, wo Nachbesserungsbedarf ist, und aktiviert die notwendigen Punkte automatisch. Alle, die ihre Bildbearbeitung lieber selbst und per Hand machen, können die „intelligente Bearbeitung“ auf „null“ setzen und jeden Regler selbst auf den gewünschten Wert ziehen. Übrigens: Seit einem kürzlichen Update lassen sich in Radiant Photo jetzt auch RAW-Dateien öffnen. Wir zeigen Ihnen hier in vier Schritten, wie wir bei der Bearbeitung unserer Aufnahme vorgegangen sind.

Nachher



Intelligente Bearbeitung



1 Basic-Anpassungen

Für die grundlegenden Anpassungen lassen wir die »intelligente Bearbeitung« für uns arbeiten. Allerdings setzen wir diese bei Farbe und Intensität auf 50 herab. Falls Ihnen die automatischen Anpassungen nicht gefallen, können Sie die Bearbeitung auf null setzen und selbst Hand anlegen.



LEICA M11 MIT LEICA 50 MM F/1,4 ↔ 50 MM (KB) F/2,4 1/250 SEK. ISO 200

Haut

Glätten 36

Glättungsbereich

Glättungsart

Unreinheiten entfernen 25

Infrarot 20

2 Haut glätten

Als Nächstes verfeinern wir die Haut. Hierfür gehen wir in den Bereich Haut und aktivieren »Glätten«. Wie stark (oder glatt) Sie die Haut machen, hängt vom gewünschten Look und dem persönlichen Geschmack ab. Uns reicht die Glättungsart „Dezent“ und ein Glätten-Wert von +36.

Augen

Automatische Rote-Augen-Korrektur

Augen betonen 10

Augen vergrößern 25

Augenringe 51

Reflexe 50

3 Augen & Augenringe

Ein großer Vorteil von Radiant Photo ist die Möglichkeit, schnell und effektiv Augenringe zu entfernen. Die Funktion finden Sie unter »Augen«. Wir aktivieren das Feature und erhöhen den Wert auf +51, um diese komplett verschwinden zu lassen. Zudem setzen wir »Augen betonen« auf +10.

Rouge

Rouge-Farbtone 50

H 7°

S 81

B 214

H 0°

S 141

B 253

4 Make-up

Durch die Haut- und Augenretusche ist das Make-up weniger erkennbar. Zurück holen wir es mit Rouge im Bereich »Make-up«. Den vorhandenen Rouge-Farbtone findet die Software automatisch. Wer möchte, kann diesen über das Menü aber verändern oder anpassen, sollte der Farbtone nicht passen.



Langzeitbelichtung

Dieses Bild zeigt eindrucksvoll die Technik der Langzeitbelichtung, die die Bewegung der Sterne über den Himmel hinweg sichtbar macht. Durch die Erdrotation erscheinen die Sterne als farbige Spuren am Nachthimmel. Der Drehpunkt in der Bildmitte deutet auf den Polarstern hin, der als Fixpunkt dient. Um solche Sternenspuren zu erzeugen, sind mehrere Aufnahmen über einen längeren Zeitraum nötig, die anschließend zu einem Star-Trail kombiniert werden.

Das Rad in den Sternen

Machen Sie atemberaubende Aufnahmen des Nachthimmels mit langer Belichtung.



Farbige Lichtspuren

Auffällig sind die unterschiedlich farbigen Sternenspuren, die auf die verschiedenen Spektralfarben der Sterne hinweisen. Dies gelingt durch eine präzise Einstellung der Kamera. Eine zu hohe ISO-Empfindlichkeit kann zu Rauschen führen, während zu niedrige ISO-Werte die Sterne nur schwach erscheinen lassen. Hier wurde wahrscheinlich ein mittlerer ISO-Wert gewählt, um eine gute Balance zwischen Helligkeit und Rauschfreiheit zu erzielen. Wichtig ist auch, die Blende ausreichend zu öffnen, um genügend Licht einzufangen.

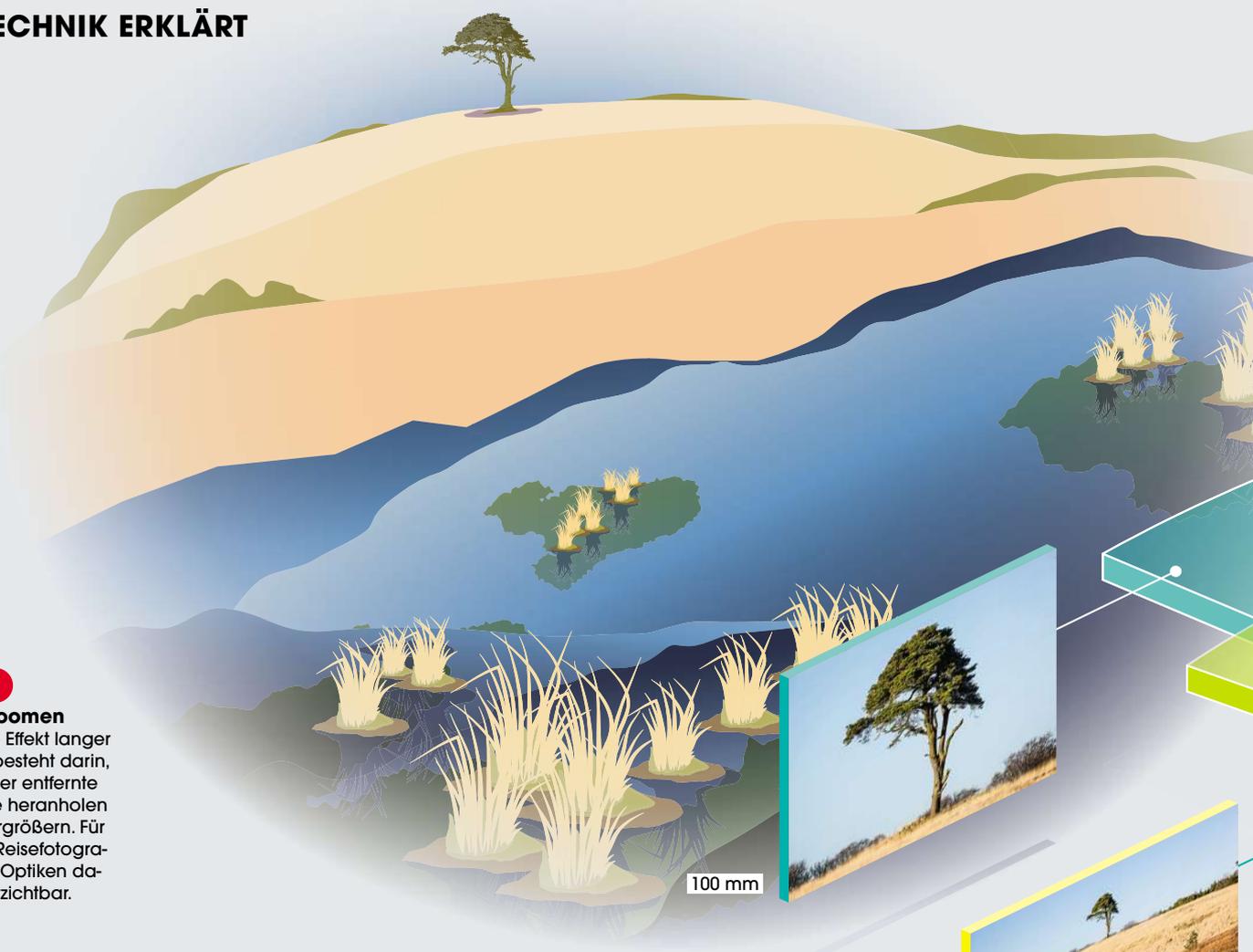
Blickfang

Der Hochsitz im Vordergrund verleiht dem Bild Tiefe und einen interessanten Kontrast zur himmlischen Bewegung. Er steht ruhig im Bild, während die Sterne sich drehen, was die Dynamik verstärkt. Die Komposition ist so gewählt, dass der Hochsitz rechts platziert ist und das Zentrum des Sternendrehes gut sichtbar bleibt. Ein weiteres Beispiel für gelungene Bildkomposition durch den bewussten Einsatz von Vordergrundelementen und einem klaren Fokuspunkt im Himmel.

1

Heranzoomen

Der wichtigste Effekt langer Brennweiten besteht darin, dass sie weiter entfernte Objekte nahe heranholen und somit vergrößern. Für Wildlife- und Reisefotografen sind Tele-Optiken daher unverzichtbar.



Eine Frage der Brennweite

Vom Weitwinkel bis zum Teleobjektiv: Wir erklären, wie mit unterschiedlichsten Brennweiten ausgezeichnete Aufnahmen gelingen.

Zu einem guten Foto-Equipment zählt nicht nur eine Kamera mit einem leistungsstarken Sensor, sondern auch ein gut abgestimmtes Sortiment an Objektiven. Vom Weitwinkel bis zum Tele, vom Reisezoom über die Festbrennweite bis zu Spezialisten wie einem Makro-Objektiv: Die Auswahl ist groß und ganz schön verwirrend.

Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal ist die Brennweite, die in Millimetern („mm“) angegeben wird: Je länger sie ausfällt, desto näher kann der Fotograf sein Motiv „heranholen“ und es entsprechend groß abbilden. Je kürzer

dagegen die Brennweite, desto mehr Umgebung passt auf die Aufnahme. Tier- und Sportfotografen haben also ein Teleobjektiv oder -zoom mit 200 mm – gerne auch länger – in der Fototasche, Landschaftsfotografen dagegen möchten ein Weitwinkel unter 20 mm nicht missen, um Gebirgszüge oder ein Flussdelta in epischer Breite darzustellen.

Ein 50-mm-Objektiv gilt als „Normalbrennweite“, weil hier die Staffelung der Objekte im Raum ähnlich ist, wie wir sie mit unseren Augen wahrnehmen. Ein solches Objektiv wird gerne als „Immer-drauf“-Linse

eingesetzt oder ist die erste Wahl, wenn ein Porträt-Shooting ansteht.

Angaben vergleichen

Gut zu wissen: Die auf der Objektivfassung eingravierten Brennweiten-Angaben beziehen sich so gut wie immer auf Kleinbild (KB), also auf Kameras mit Vollformat-Sensor. Wer also, wie so viele Fotografen, mit einer APS-C- oder MFT-Kamera (Micro-Four-Thirds-Sensor) arbeitet, nutzt nur den zentralen Teil des vom Objektiv projizierten Bildkreises, er fotografiert quasi nur einen Ausschnitt. Dadurch wird z. B. ein Vo-

2

Perspektive verdichten

Bei langer Brennweite scheinen Objekte im Vorder- und Hintergrund näher zusammenzurücken. Der Hintergrund erscheint etwas vergrößert.



200 mm

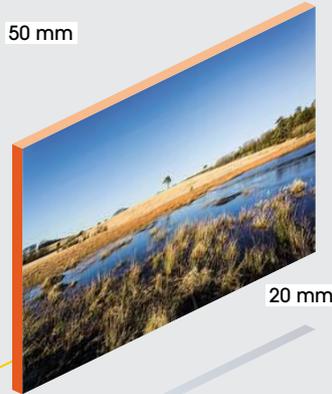
3

Motive gestalten

Kürzere Brennweiten erschweren, etwa bei Landschaften, eine saubere Bildkomposition. Mit einem Tele-zoom lassen sich störende Objekte leichter ausblenden als mit einem Weitwinkel-Zoom.



50 mm



20 mm

Tele oder Weitwinkel?

Die Wahl der Brennweite (KB) hängt von der gewünschten Vergrößerung des Motivs (1), aber auch von subtileren optischen Effekten ab (2 und 4).

5

Panorama-Effekt

Mit einer sehr kurzen Brennweite lässt sich eine ausgehende Landschaft in einer einzigen Aufnahme abbilden. Die Vergrößerung des Vordergrunds erfordert jedoch eine bewusste Bildgestaltung.

4

Perspektive erweitern

Mit Weitwinkel-Brennweiten lässt sich mehr Vordergrund abbilden, wobei einzelne Elemente eines Motivs allerdings kleiner erscheinen.



Die Brennweite eines Objektivs bezieht sich in der Regel aufs Kleinbild.



ILLUSTRATION: ANDY McLAUGHLIN

gel im Bildausschnitt der APS-C-Kamera größer dargestellt als im Sucher einer Vollformatkamera. Was Tierfotografen freut, ist für Landschaftsfotografen weniger schön, denn auf Panorama-Aufnahmen ist längst nicht so viel zu sehen wie das bei einer Vollformat-Kamera der Fall wäre. Zum Problem kann die Vergrößerungswirkung auch in Innenräumen werden, denn hier kann der Fotograf nicht beliebig weit zurücktreten, um die komplette Großfamilie in einer einzigen Aufnahme abzubilden.

Um die Vergrößerungswirkung vergleichen zu können, wird die Brennweite mit dem Crop-

Faktor des Sensors multipliziert. Für APS-C-Systemkameras liegt dieser bei 1,5 (Ausnahme: Canon mit 1,6), für die noch kleineren MFT-Sensoren gilt der Faktor 2,0. Wer also an eine Canon EOS 90D ein 100-mm-Objektiv anschließt, erhält de facto denselben Bildausschnitt wie mit einer Vollformat-Kamera und einem 160-mm-Objektiv. Man spricht deshalb auch von einer Brennweitenverlängerung.

Extreme Bildwinkel

Etwas versteckter in den technischen Daten eines jeden Objektivs findet sich eine weitere An-

gabe, die eng mit der Brennweite zusammenhängt und die ebenfalls dem Crop-Faktor unterliegt: der Bildwinkel (siehe nächste Seite). Er wird in Grad angegeben und bezieht sich auf den diagonalen Winkel, der den abgebildeten Raum begrenzt. Bei 50 mm beispielsweise entspricht der Bildwinkel ca. 40°, extreme Weitwinkel, wie etwa das Fisheye 8mm f/3,5 EX DG von Sigma, erfassen sogar 180° und damit einen Halbkreis.

Die große Herausforderung bei Weitwinkel-Objektiven besteht darin, dreidimensionalen Raum auf eine zweidimensionale Fläche zu projizieren. Das funktioniert nur um den Preis,

dass Motivbereiche verzerrt erscheinen. Im Falle von Landschaften muss das nicht weiter aufpassen und lässt sich sogar kreativ nutzen, um den Vordergrund zu betonen und so mehr Tiefenwirkung zu erreichen. Bei einem Gruppenbild hingegen führt die Verzeichnung zu dem bekannten Effekt, dass am Rand stehende Personen plötzlich übergewichtig wirken. Noch extremer wird es beim Fisheye: Der diagonale Bildwinkel von 180° bedingt, dass alle Linien, die nicht durch die Bildmitte führen, gebogen dargestellt werden.

Für Teleobjektive ist dagegen ein wesentlich kleinerer Bildwinkel charakteristisch, weshalb optische Verzeichnung kaum ein Problem darstellt. Mit langer Brennweite aufgenommene Landschaftsdetails oder Stadtansichten scheinen weniger „auseinanderzufallen“, sondern wirken sehr kompakt. Ein Tele kann aber in anderer Hinsicht zur Herausforderung für Kamera und Fotograf werden, denn: Je länger die Brennweite, desto geringer ist die Schärfentiefe und

Zooms kranken häufiger an Abbildungsfehlern als Festbrennweiten.

desto größer die Gefahr einer Fehlfokussierung. Das bedeutet, dass der Autofokus der Kamera einwandfrei funktionieren sollte und dass der Fotograf ganz besonders sorgfältig auf die wichtigen Motivdetails scharf stellen muss.

Abbildungsfehler korrigieren

Die meisten Objektive werden als Zoom konstruiert. Über einen Objektivring lässt sich der Tubus inklusive der Linsengruppen aus- und einfahren, was es dem Fotografen erlaubt, unterschiedliche Brennweiten einzustellen. Das beliebte Fuji XF 18–55 mm f/2,8–4 R LM OIS bietet im Weitwinkelbereich kurze 27 mm (KB) und im ausgefahrenen Zustand ein leichtes „Tele“ von 84 mm (KB). Das ist für Amateure sehr praktisch und zudem preisgünstig, da man nicht mehrere Objektive erwerben und auf Fototouren mitführen muss. Kein Wunder, dass Zooms zu den beliebtesten Objektiven von Hobbyfotografen zählen. Das Problem dieser Optiken: Die Konstrukteure müssen Kompromisse eingehen, denn eine gleichmäßig hohe Bildqualität über die gesamte Brennweitenspanne zu realisieren, ist physikalisch unmöglich. Abbildungsfehler wie Vignettierung, chromatische Aberration oder eben auch Verzeichnung lassen sich bei Festbrennweiten viel leichter korrigieren.

Auf die Sensorgröße kommt es an

Diese Tabellen zeigen, an welchem Bajonett welche nominelle Brennweite nötig ist, um große oder kleine Bildwinkel zu erhalten.



Ultra-Weitwinkel			
Bildwinkel	117°	105°	97°
Vollformat	11 mm	14 mm	16 mm
APS-C	7 mm	9 mm	10 mm
MFT	5 mm	7 mm	8 mm

Weitwinkel			
Bildwinkel	84°	74°	65°
Vollformat	20 mm	24 mm	28 mm
APS-C	14 mm	15 mm	20 mm
MFT	10 mm	12 mm	14 mm

Normalbrennweite			
Bildwinkel	54°	49°	40°
Vollformat	35 mm	40 mm	50 mm
APS-C	24 mm	28 mm	35 mm
MFT	17 mm	20 mm	25 mm

Tele			
Bildwinkel	28°	15°	10°
Vollformat	70 mm	135 mm	200 mm
APS-C	45 mm	90 mm	135 mm
MFT	35 mm	70 mm	100 mm

Supertele			
Bildwinkel	7°	5°	3,5°
Vollformat	300 mm	400 mm	600 mm
APS-C	200 mm	250 mm	400 mm
MFT	150 mm	200 mm	300 mm

Profi-Tricks für Tele und Weitwinkel

Jede Brennweite stellt besondere Herausforderungen an den Fotografen. Wir verraten, wie Sie diese meistern.

Kurze Brennweite



1. Komposition: Ecken checken!

Bei einer weitwinkligen Aufnahme schmuggeln sich gerne Äste, Laternenpfähle oder andere unerwünschte Elemente ins Bild. Prüfen Sie den gesamten Bildausschnitt sorgfältig und zoomen Sie bei Bedarf etwas ein oder machen Sie einen kleinen Schritt zur Seite bzw. nach vorn, um einen sauberen Bildausschnitt zu erhalten.



2. Filter: Auf Vignettierung achten!

Kurze Brennweiten sind besonders anfällig für Randabschattungen. Das kann durch das Objektiv selbst bedingt sein oder aber durch eine angebrachte Sonnenblende oder einen aufgesetzten Filter. Für weitwinklige Optiken empfehlen sich deshalb spezielle „Slim“-Filtervorsätze, die nicht so stark beschatten.



3. Seitlichen Lichteinfall abschirmen!

Weitwinkel-Sonnenblenden fallen eher schmal aus, da sie sonst die Bildränder beschatten würden (siehe Punkt 2). Um Sonnen- und Blendenreflexe zu vermeiden, kann es nötig sein, die Optik zusätzlich gegen von der Seite einfallendes Sonnenlicht abzuschatten, etwa mit der Hand oder auch einem Stück Karton.



Lange Brennweite



1. Geringe Schärfentiefe: sorgfältig fokussieren!

Bei langen Brennweiten ist die Schärfentiefe sehr gering, vor allem wenn die Blende weit geöffnet ist. Das bedeutet: Sie müssen sorgfältig auf das wichtigste Element fokussieren, hier den Kopf der Giraffe. Für bewegte Objekte empfiehlt sich der kontinuierliche Autofokus, für statische der Einzelbild-Autofokus.



2. Verwackler: Kamera ruhig halten!

Je länger die Brennweite, desto kürzer muss die Verschlusszeit sein, um ein wackelfreies Bild aus der Hand aufzunehmen. Wer mit einem 200-mm-Objektiv den Verschluss länger als 1/250 Sek. offen lassen muss, der sollte die Kamera auf ein Stativ stellen oder – falls möglich – die Bildstabilisation des Objektivs aktivieren.



3. Dunst: Aufs richtige Wetter warten!

Nebel und Staubpartikel in der Luft machen sich bei langer Brennweite stark bemerkbar. Der Kontrast wirkt dann fade und muss in der Bildbearbeitung angehoben werden; manchmal ist sogar die Funktion des Autofokus beeinträchtigt. Falls Sie die Wahl haben, sollten Sie an klaren Tagen auf Fotopirsch gehen.





Tipps von

MARTIN WAGNER
 Leiter Trends & Training der RINGFOTO Gruppe

Martin Wagner



Videoproduktion in Perfektion: Auf der RINGFOTO Herbstmesse in Heilbronn demonstrierten die Experten Martin Wagner und Christian Laxander Video-Equipment im Einsatz. Hier im Studio: zwei RINGFOTO-Fachhändler beim Besuch der rundum gelungenen Veranstaltung.

In der Videografie ist die Wahl der richtigen Ausrüstung entscheidend, um beeindruckende und professionelle Ergebnisse zu erzielen. Ob Eventdokumentation, Interviews oder Vlogs – die passende Technik sorgt für Flexibilität und kreative Freiheit. In diesem Artikel zeigen wir, wie Sie mit modernen Tools Ihre Projekte auf ein neues Level bringen können, und stellen dabei Produkte vor, die in der Praxis überzeugen. Clevere Produkttips gibt es von uns dabei

natürlich wie gewohnt. So können Sie direkt in der Videografie durchstarten.

Vielseitige Objektive für dynamische Drehs

Objektive sind der Schlüssel, um die gewünschte Stimmung und Bildwirkung im Video zu erzeugen. Ein leistungsstarkes Zoomobjektiv wie das Canon RF 28-70mm F/2,8 IS STM vereint dabei Flexibilität und Qualität. Es ermöglicht



Canon EOS C80: Die EOS C80 bietet einen 6K-Vollformat-BSI-Sensor und Dual Pixel CMOS AF II und sorgt für herausragende Bildqualität.

Ihnen, sowohl weitläufige Szenen als auch detailreiche Nahaufnahmen zu filmen, ohne dabei an Bildschärfe einzubüßen. Die durchgehende Blende von f/2,8 sorgt dafür, dass auch bei wenig Licht beeindruckende Ergebnisse erzielt werden – ideal für Innenaufnahmen oder wechselnde Lichtverhältnisse bei Außendrehen und in der Dunkelheit.

Für Porträts oder emotionale Nahaufnahmen ist das Sony 85mm f/1,4 GM II eine ausgezeichnete Wahl. Mit seiner außergewöhnlichen Lichtstärke und dem weichen Bokeh ist es perfekt für filmische Aufnahmen, bei denen das Motiv klar vom Hintergrund abgehoben werden soll. Besonders für Interviews und Szenen mit geringer Tiefenschärfe bietet es die nötige Premium-Qualität.



Nanlite Alien 300C: LED-Leuchte mit einer Leuchtfäche von 36 x 24,8 cm, exzellenter Farbwiedergabe und 2.700 K bis 12.000 K.

Hier gibts mehr von Martin Wagner:
<https://www.youtube.com/c/RINGFOTOGruppe>
Schauen Sie mal vorbei!



Sony 85mm f/1,4 GM II: Das 85-mm-Vollformat E-Mount-Objektiv der nächsten Generation vereint eine hohe Auflösung und ein wunderschönes Bokeh mit einem schnellen Autofokus – perfekt für Porträtfotos und Videos in Kinoqualität.



Røde Wireless Pro: Das Wireless PRO ist ein leistungsstarkes kompaktes Mikrofonsystem und bietet unter anderem 32-Bit-Float-Aufnahmen, Timecode, 200 Meter Reichweite und mehr.

nicht nur leistungsstark, sondern auch leicht zu transportieren und wetterfest. So sind Sie maximal flexibel aufgestellt.

Top-Ausrüstung für starke Videos

Kurzum, für hochwertige Videoproduktionen braucht es die richtige Kombination aus leistungsstarken Objektiven, flexiblen Kameras, zuverlässigem Sound, bestem Licht – und Beratung bei Ihrem RINGFOTO-Fachhändler. Mit Produkten wie dem Canon RF 28-70mm F/2,8 IS STM, dem Sony 85mm f/1,4 GM II und der Canon EOS C80 setzen Sie auf bewährte Technik, die in jeder Drehsituation überzeugt. Ergänzt durch Zubehör wie das Røde Wireless Pro, die Manfrotto Pro Light Cineloader Videotasche und die Nanlite Alien 300C schaffen Sie die perfekte Grundlage für tolle Videoprojekte.



Manfrotto Pro Light Large Cineloader: Die Manfrotto Pro Light Large Cineloader schützt Kamera-Equipment zuverlässig und bietet maximale Flexibilität beim Transport.

Starke Bildqualität und flexible Aufnahmeformate

Das Herzstück jeder Videoproduktion ist die Kamera. Und hier bietet insbesondere die Canon EOS C80 geballte Power für Videografen. So bietet der 6K-Vollformat-BSI-Sensor einen enormen Dynamikumfang und eine natürliche Farbwiedergabe. Zudem überzeugt die EOS C80 durch ihren präzisen Dual Pixel Autofokus, der selbst bei bewegten Motiven für stabile und scharfe Bilder sorgt. Dank ihrer kompakten Bauweise ist sie übrigens ideal für mobile Drehs, sei es bei Dokumentationen, Events oder Vlogs.

Wer vielseitige Videoprojekte umsetzt, wird von der Canon EOS C80 begeistert sein. Die Kamera ist nicht nur leicht, sondern ermöglicht durch ihre vielfältigen Anschlussmöglichkeiten den Einsatz von weiterem professionellen Zubehör. Damit ist sie perfekt für Videografen, die Wert auf Mobilität legen und in unterschiedlichen Szenarien schnell reagieren müssen.

Professioneller Sound für klare Stimmen und Dialoge

Elementar für jede Videoproduktion ist der Ton. Denn fällt dieser dumpf, verwaschen oder verwascht aus, schalten Zuschauer wieder ab. Um dies zu vermeiden bietet das Røde Wireless Pro drahtlose Freiheit und beste Tonqualität. Es eignet sich perfekt für Interviews, Reportagen oder On-the-go-Produktionen, bei denen eine hohe Bewegungsfreiheit erforderlich ist. Mit einer

Reichweite von bis zu 200 Metern garantiert das Røde-System darüber hinaus stets zuverlässige Audioaufnahmen – selbst in großen, lauten Umgebungen. So können Sie sich ganz auf die visuelle Gestaltung konzentrieren, während der Ton immer auf höchstem Niveau bleibt.

Maximaler Schutz und Flexibilität für Videofilmer unterwegs

Wer als Videograf mit seinem Equipment unterwegs ist, sollte dieses zuverlässig transportieren und schützen. Etwa mit der Manfrotto Pro Light Large Cineloader Videotasche. Ihr robustes M-Guard-Schutzsystem und die wasserabweisende Beschichtung garantieren maximale Sicherheit bei jedem Wetter. Die modularen, teilbaren Trennwände und sieben Staufächer ermöglichen zudem eine flexible Innenaufteilung, perfekt abgestimmt auf Ihre Ausrüstung. Mit einer Traglast von bis zu 25 kg eignet sich die Tasche ideal für umfangreiches Equipment. Ein zusätzlicher Vorteil ist die Trolley-Verbindung, die den Transport erleichtert.

Kreative Lichtgestaltung für den perfekten Look

Setzen Sie Ihre Protagonisten vor der Kamera ins perfekte Licht. Sei es in einer Interview-Situation oder „on Location“. Unser Tipp: Das Nanlite Alien 300C. Er vereint Flexibilität sowohl im Studio als auch bei Außendrehen. Mit der einstellbaren Farbtemperatur und den verschiedenen RGB-Optionen können Sie jede Szene perfekt ausleuchten und unterschiedliche Stimmungen erzeugen. Diese LED-Leuchte ist



Canon RF 28-70mm F/2,8 IS STM: Halten Sie die schönsten Momente mit diesem leichten, kompakten und vielseitigen Standard-Zoomobjektiv mit hoher Lichtstärke und Bildstabilisierung fest.

**Aufheller**

Die Fujifilm X-T50 ist mit einem Klappblitz (Leitzahl 4) ausgestattet. Wichtig: Der Blitz funktioniert nur bei Aufnahmen mit mechanischem Verschluss.

Joystick

Wie die Vorgängerin X-T30 II besitzt auch die X-T50 kein Tastenkreuz. Die Einstellungen werden über den Joystick und die Einstellräder vorgenommen.

FUJIFILM
X-T50

Neue X-T50 mit 40 Megapixel

Mit der X-T50 hält Fujifilms hochauflösender 40-Megapixel-Sensor Einzug in die zweistellige T-Reihe des X-Systems. Darüber hinaus ist endlich auch ein IBIS mit an Bord

Die neue Fujifilm X-T50 präsentiert sich gegenüber ihrer Vorgängerin, der X-T30II, mit vielen nützlichen Verbesserungen. Neben dem 40-Megapixel-Sensor und dem X-Prozessor der fünften Generation, die beide bereits aus den X-Kameras der höheren Klassen bekannt sind, stattet Fujifilm jetzt endlich auch die Mittelklasse des X-Systems mit einer sensorbasierten 5-Achsen-Bildstabilisierung aus. Dieses Feature haben wir in der zweistelligen X-T-Serie lange vermisst, da es unserer Meinung nach gerade für DSLM-Einsteiger und ambitionierte Hobbyfotografen eine wertvolle Hilfe darstellt. Hinzu kommen weitere Optimierungen, die zum Teil nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Wir haben uns

die X-T50 auf einer Reise an die französische Atlantikküste genauer angesehen.

Bildqualität der Top-Modelle

Nach der H- und Tx-Serie kommt der X-Trans CMOS-5-HR-Sensor von Fujifilm im APS-C-Format mit hochauflösenden 40 Megapixeln nun auch in der zweistelligen Txx-Serie zum Einsatz. Die hohe Sensorauflösung bringt sowohl Vorteile als auch einen „Nachteil“ gegenüber dem älteren 26-Megapixel-Sensor mit sich. Zu den Vorteilen zählen ganz klar die höhere Bildauflösung und der damit verbundene größere Spielraum für nachträgliche Bildausschnitte. Mit maximal 2.677 Linienpaaren pro Bildhöhe (Lp/Bh) bei ISO min.

erreicht die X-T50 eine deutlich höhere gemessene Bildauflösung als die 26-Megapixel-Vorgängerin mit maximal 2.089 Lp/Bh. Im Vergleich zu den anderen 40 Megapixel-Schwestermodellen des X-Systems muss sich die X-T50 nur knapp der höherklassigen Fujifilm X-H2 (max. 2.786 Lp/Bh) und der X-T5 (max. 2.806 Lp/Bh) geschlagen geben. Auch in Sachen Bildrauschen und Detailreue muss sich die X-T50 nicht hinter den höherpreisigen X-Kameras verstecken. Wie die X-H2 und die X-T5 zeigt auch die X-T50 erst ab ISO 3.200 ein leichtes Rauschen, das aber bei der visuellen Kontrolle der Labor- und Praxisbilder nicht störend auffällt. Erst ab ISO 6.400 nimmt das Bildrauschen etwas sichtbarer zu, bleibt aber auch hier auf niedrigem Niveau. Wer also die sehr gute Bildqualität der Top-APS-C-DSLMs von Fujifilm haben will und gleichzeitig etwas Geld sparen möchte, findet in der neuen X-T50 eine preislich interessante Alternative.

Der bereits angesprochene „Nachteil“ des 40-Megapixel-Sensors geht mit einer Einschränkung bei der Auswahl der Objektiv einher. Wie Fujifilm bereits beim ersten 40-Megapixel-Modell, der X-H2, anmerkte, können einige ältere Fujinon-Objektive das Potenzial der hohen Sensorauflösung nicht voll ausschöpfen. Dazu gehört beispielsweise das ältere Standardzoom XF 18–55 mm f/2,8–

Ausschnitt wählen

Durch die hohe Auflösung von 40 Megapixeln war es möglich, aus dem ursprünglich hochformatigen Bild ein zweiseitiges Querformat zu machen.



FUJIFILM X-T50 ↔ 24 MM (KB) F/5 1/400 SEK. 200

Die Fujifilm X-T50 im Labor und in der Praxis

Rauschverhalten: Die X-T50 erreicht ähnlich niedrige Rauschwerte wie ihre große Schwester X-T5. Bis einschließlich ISO 3.200 muss man sich über störendes Bildrauschen keine Gedanken machen. Erst ab ISO 6.400 machen sich erste Störpixel bei der Monitorbetrachtung mit einer Vergrößerung auf 100 Prozent bemerkbar. Insgesamt ist das Rauschen so gering, dass DIN-A3-Ausdrucke bis ISO 12.800 rauschfrei bleiben.



Auflösung & Details: Auch bei der Kantenschärfe und Detailtreue erreicht die X-T50 fast das gleiche, sehr gute Niveau wie die X-T5. Lediglich bei ISO min. und bei ISO 400 liegt die X-T50 bei der gemessenen Auflösung (max. 2.677 Linienpaare pro Bildhöhe) knapp hinter ihrer großen Schwester. Dafür schneidet die X-T50 bei den genannten ISO-Werten bei der Detailtreue etwas besser ab.



4 R LM OIS. Deshalb hat Fujifilm parallel zur X-T50 das neue Allroundzoom XF 16–50 mm f/2,8–4,8 R LM WR vorgestellt, das deutlich mehr aus dem hochauflösenden Sensor herausholt. Bei der Auswahl der Objektivs beispielsweise für die X-T50 sollte man deshalb am besten darauf achten, dass man auf Objektivs zurückgreift, die entweder kurz vor oder kurz nach dem Erscheinen der X-H2 auf den Markt gekommen sind.

Erstmals mit interner Sensorstabilisierung (IBIS)

Mussten die Vorgängermodelle der zweistelligen X-T-Serie noch auf eine sensorbasierte Bildstabilisierung (IBIS) verzichten, ist dieses hilfreiche Feature nun endlich fester Bestand-

teil der neuen X-T50. Mit der 5-achsigen Bildstabilisierung können laut Fujifilm bis zu sieben Blendenstufen längere Belichtungszeiten aus der Hand gehalten werden. Im Praxistest mit dem XF 16–50 mm f/2,8–4,8 R LM WR kamen wir bei kürzester und längster Brennweite zwar nur auf 4–5 Blendenstufen, bis die ersten Verwacklungen auftraten – aber mit ruhigerer Hand ist sicher mehr drin. Grundsätzlich ist der IBIS immer ein Gewinn, da man durch die bewegliche Lagerung des Sensors auch dann weiter fotografieren kann, wenn gerade kein Stativ zur Hand ist. Auf den Pixel-Shift-Multishot-Modus der teureren X-H2 und X-T5 für sehr hochauflösende Fotos mit 160 Megapixeln muss man bei der günstigeren X-T50 allerdings verzichten.

„Eine deutliche Steigerung zur Vorgängerin.“

Thomas Probst, Leitender Redakteur

Verbesserungen zur X-T30 II

Auch bei der weiteren Ausstattung hat sich im Vergleich zum Vorgängermodell X-T30 II einiges getan. So arbeitet das Autofokussystem der Fujifilm X-T50 nun zeitgemäß mit einem fortschrittlichen, auf künstlicher Intelligenz basierenden Algorithmus zur Objekterkennung. Der erkennt nicht nur Menschen, Hunde und Katzen, sondern behält auch Vögel, Autos, Motorräder, Fahrräder, Flugzeuge, Züge, Insekten und Drohnen im Fokus. Dazu wird im Autofokus-Menü vorab die entsprechende Objektgruppe ausgewählt. Das funktionierte im Praxistest sehr gut – auch in Verbindung mit der kontinuierlichen Schärfenachführung im AF-C-Modus.

Neben dem verbesserten Autofokus bietet die X-T50 gegenüber der X-T30 II eine leicht erhöhte Display-Auflösung von 1.620.000 auf jetzt 1.840.000 Bildpunkte sowie Aufnahmen im modernen HEIF-Bildformat. Die Standard-ISO-Empfindlichkeit beginnt bei der X-T50 bereits bei ISO 125 (statt ISO 160 bei der X-T30 II). Auch bei den Verschlusszeiten gibt es deutliche Verbesserungen. So ermöglicht die X-T50 nicht nur Action-Aufnahmen mit extrem kurzen Verschlusszeiten von 1/180.000 Sekunde mit elektronischem Verschluss, sondern auch sehr lange Belichtungszeiten von bis zu 60 Minuten. Die Auswahl der verschiedenen Aufnahmemodi vom Einzelbild über Serienbilder bis hin zu Panoramen etc. wurde bei der X-T50 vom Einstellrad oben links am Gehäuse auf eine kombinierte „Drive/Papierkorb“-Taste auf der Rückseite verlegt. Das freigewordene Einstellrad dient nun als Filmsimulationsrad, um schnell und direkt zwischen den von Fujifilm bekannten Simulationen verschiedener analoger Filme umschalten zu können. Auch der Videomodus wurde aufgewertet. Filmt die X-T30 II mit maximal 4K-Auflösung bei 30 Bildern pro Sekunde mit dem H.264-Codec, sind mit der neuen X-T50 Videos in 6,2K/30p mit dem modernen H.265-Codec möglich. Niedriger aufgelöste 4K-Videos können auch mit 60 Bildern pro Sekunde aufgenommen werden. Zum Speichern der Fotos und Videos steht nach wie vor nur ein SD-Kartenslot zur Verfügung. Dieser unterstützt bei der X-T50 jetzt das schnelle UHS-II-Format. Allerdings befindet sich der Kartenschacht direkt neben dem Akku und so nah



Spielraum

Dank des hohen Dynamikumfangs der X-T50 lassen sich Aufnahmen mit starken Helligkeitsunterschieden in der Nachbearbeitung gut korrigieren.

📷 FUJIFILM X-T50 ↔ 29 MM (KB) 🌞 F/3,1 ⌚ 1/2.000 SEK. 📷 160



Gute Reisekamera
Auf unserer Reise mit der X-T50 an die französische Atlantikküste entstanden im Hafen von Saint-Jean-de-Luz viele schöne Bilder mit dem XF 8 mm f/3,5 R WR.

an der Akkuklappe, dass die SD-Karte nur sehr umständlich entnommen werden kann.

Gute Effizienz bei gleichem Akku

Fujifilm setzt in der X-T50 auf den Akku NP-W126S der Vorgängerin X-T30 II – und entscheidet sich damit gegen den größeren Akku der X-T5. Während die Akkulaufzeit der X-T50 im Sucherbetrieb im Vergleich etwas abfällt, erreicht die Neueinsteigerin beim Fotografieren über das Display ähnliche Werte wie die Vorgängerin. Das ist beachtlich, wenn man bedenkt, dass die X-T50 mit einer höheren Auflösung von 40 Megapixeln und IBIS arbeitet. Bei der Videoaufnahme konnte die Akku-

laufzeit trotz höherer Videoauflösung sogar verbessert werden.

Bei der Serienbildgeschwindigkeit erreicht die X-T50 mit elektronischem Verschluss und kontinuierlicher Schärfenachführung die 13 Bilder pro Sekunde der X-T5. Mit mechanischem Verschluss ist sie mit 8 B/s inklusive AF-C langsamer als die X-T5 mit 15 B/s.

Fazit

- + Sehr gute Bildqualität, IBIS, 6,2K-Videos, KI-Autofokus, verbesserte Verschlusszeiten
- Kürzere Akkulaufzeit im Sucherbetrieb, keine Spritzwasser-Dichtungen



Fujifilm X-T50

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	7.728 x 5.152 Pixel
Effektive Pixel	39,8 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	CMOS/23,5x15,6mm
Bajonett / Crop-Faktor	Fujifilm X / 1,5-fach
Bildstabilisator / Kompensation	• / 7,0 EV
Sucher (Art)	elektronisch
Bildfeld-Abdeckung / Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent / 0,62-fach
Display (Größe / Auflösung)	3,0 Zoll / 1.840.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	• / •
Verschlusszeiten / Bulb	1/180.000–3600 s / •
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/180 s
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	125–12.800 / 64–51.200
Bildformate	JPEG, RAW, RAW+JPEG, HEIF
Serienbildgeschwindigkeit (max. / mit AF-C / mit AF-S)	20 / 13 / 13 Bilder pro Sekunde
Maximale Video-Auflösung / Zeittypen	3.510 (30p) / 1.080 (240 fps)
Video: manuelle Blende / ISO / Fokuspunkt wählbar / AF-C	• / • / •
Video: RAW / flaches Bildprofil / Bildstabilisierung	– / F-Log, F-Log2, HLG / am Sensor
Blitzschuh / Blitzsynchron-Anschluss	• / –
WLAN / Bluetooth / GPS	• (b/g/n/ac) / • / –
Speichermedium (Schacht 1 / 2)	SDXC (UHS II) / –
USB / HDMI-Ausgang	3.2 / Micro-HDMI
Mikrofon- / Kopfhörer-Klinke	• / •
Akkutyp / Energie	NP-W126S / 9,1 Wh
Gehäuse abgedichtet	–
Abmessungen (B x H x T)	124 x 84 x 49 mm
Gewicht Body	438 g

MESSWERTE (GETESTET MIT FUJIFILM XF 33 MM F/1,4)

Auflösung bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	2.677 / 2.611 / 2.266 / 2.230 / 2.147 / 2.091 / 1.936 Lp/Bh
Sichtbarer Schärfe-Eindruck am Monitor (VMTF1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	88 / 87 / 86 / 77 / 66 / 63 / 59 %
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	1,2 / 1,4 / 1,8 / 1,8 / 2,1 / 2,6 / 3,5 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	0,6 / 0,7 / 0,8 / 0,7 / 0,8 / 1,0 / 1,3 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400 / 12.800	76 / 76 / 84 / 82 / 75 / 73 / 76 %
Auflösung Video bei niedriger ISO	2.020 Lp/Bh
Rauschen Video VN1 / VN3	0,5 / 0,4 VN
Serienbildgeschwindigkeit RAW / JPEG	12,95 / 13,2 B/s
Serienbildfolge RAW / JPEG	37 / 202
Anzahl Bilder Sucher (min. / max.)	260 / 590
Anzahl Bilder Live View (min. / max.)	240 / 560

WERTUNG

Bildqualität	1,8	●●●●○
Ausstattung/Handling	1,9	●●●●○
Geschwindigkeit	2,0	●●●●○
Videoqualität	1,6	●●●●○
GESAMTWERTUNG	1,8	●●●●○
Testurteil		GUT

TEXT: THOMAS PROBST



Kreativ

Die Filmsimulationen von Fujifilm, die die Farben und Effekte analoger Filme simulieren, sind jetzt noch schneller über das Einstellrad oben links zu erreichen.

Flexibel

Das 3,0 Zoll große Touchdisplay hat eine Auflösung von 1.840.000 Bildpunkten und lässt sich für spannende Perspektiven nach oben und unten kippen.

JETZT PHOTOKLASSIK BESTELLEN.

Jahres-Abo für nur 51,20 Euro.



4 x
im Jahr

Analoge Leidenschaft.
Inspiration. Technik.
Know-How.

Jetzt abonnieren:
photoklassik.de



NIKON Z 6II ↔ 75 MM (KB) F/5 1/160 S ISO 200

Nah ran

Für die Aufnahme schöner Details kann man mit dem Tamron 28–75 mm f/2,8 Di III VXD G2 bis auf 18 Zentimeter im Weitwinkel und bis auf 38 Zentimeter im Tele an Motive herangehen – beides gemessen ab der Sensorebene der Kamera.

Tamron 28–75 mm f/2,8 Di III VXD G2 (ca. 849 Euro UVP)

Zoom-Preistipp für Nikon Z

Tamrons 28–75 mm f/2,8 Di III VXD G2 überzeugt als preislich attraktive Alternative zum Nikon Nikkor Z 24–70 mm f/2,8 S.

Nach der Version für Sonys E-Mount hat Tamron das 28–75 mm f/2,8 Di III VXD G2 nun auch für spiegellose Systemkameras im Nikon-Z-System auf den Markt gebracht. Für gerade mal 849 Euro (UVP) präsentiert es sich als preislich spannende Option für preisbewusste Nikon-Fotografen, denen das professionelle Nikon Nikkor Z 24–70 mm f/2,8 S für 2.399 Euro (UVP) zu teuer ist. Gleichzeitig geht das Tamron als starke Konkurrenz zu Nikons Nikkor Z 28–75 mm f/2,8 an den Start, das ab 1.099 Euro (UVP) angeboten wird.

Mit Einstellring und Fn-Taste

Schauen wir uns die beiden 28–75-mm-Kontrahenten von Tamron und Nikon im Vergleich genauer an. Das Tamron 28–75 mm

f/2,8 Di III VXD G2 ist etwas breiter, dafür drei Millimeter kürzer und 15 Gramm leichter als das Nikkor Z 28–75 mm f/2,8. Wie beim Nikon-Zoom verzichtet auch Tamron bei seiner G2-Version des Standardzooms auf einen AF/MF-Schalter für die Fokussierung. Die Wahl, ob automatisch oder manuell scharf gestellt werden soll, wird über die Kamera eingestellt. Gute Nachricht: Der individuell belegbare Einstellring, der für Nikon-Z-Original-Objektive typisch ist, steht auch beim Tamron 28–75 mm f/2,8 Di III VXD G2 zur Verfügung. In dem Fall lässt sich der stufenlose Fokusring des Tamron-Zooms über das Menü der Nikon-Kamera mit der Blenden-Wahl, der Belichtungs-korrektur oder mit der Einstellung der ISO-Empfindlichkeit belegen. Darüber hinaus ist

KÜRZESTE BRENNWEITE, OFFENBLENDE



LÄNGSTE BRENNWEITE, OFFENBLENDE



das Tamron-Objektiv mit einer Fokus-Halte-taste ausgestattet, die gleichzeitig als Funktionstaste fungiert und sich ebenfalls von der Fotografen oder dem Fotografen über das Kameramenu mit einer häufig verwendeten Funktion belegen lässt. An der Stelle hat das Tamron dem preislich gleichauf liegenden Nikkor Z 28-75 mm f/2,8 sogar etwas voraus. Beim Nikon-Pendant muss man nämlich auf die Fn-Taste verzichten. Ansonsten zeichnen sich beide Objektive durch ihre konstant hohe Lichtstärke mit einer offenen Blende f/2,8 über den gesamten Zoombereich und Dichtungen gegen Staub und Spritzwasser aus.

Sehr gute Leistung im Labor

Im Testlabor sorgt das Tamron 28-75 mm f/2,8 Di III VXD G2 für eine dicke Überraschung. Bei der Messung der Auflösung schneidet das Tamron nicht nur im Zentrum bei mittlerer und längster Brennweite bei offener Blende f/2,8 besser ab als das Nikkor Z 28-75 mm f/2,8 – auch in den Ecken hat das Tamron im direkten Vergleich in allen Zoomstufen die Nase vorn. Und das sowohl bei f/2,8 als auch zweifach abgeblendet. Beeindruckend ist an der Stelle auch der Vergleich zum deutlich teureren Nikon Nikkor Z 24-70 mm f/2,8 S. Bei der

Auflösungsmessung liegt das Profi-Zoom lediglich leicht vorne. Auch bei der Korrektur typischer Abbildungsfehler, wie der Vignettierung, der Verzeichnung und der Farbsäume sowie bei der sehr guten Autofokusleistung muss sich das Tamron nicht hinter den beiden Nikon-Zooms verstecken.

„Erstklassiges Zoom zum guten Preis.“

Thomas Probst, Leitender Redakteur

Fazit

- + Leicht, kompakt, Fn-Taste, belegbarer Einstellring, sehr gute Auflösung
- Kein AF/MF-Schalter, kein Schutzbeutel oder -tuch im Lieferumfang



Für viele Motiv-Situationen gerüstet

Das Tamron 28-75 mm f/2,8 Di III VXD G2 eignet sich mit seinen flexiblen Standardbrennweiten für ausgiebige Foto-Streifzüge durch die City.

Tamron 28-75 mm f/2,8 Di III VXD G2 (Z-Mount)

TECHNISCHE DATEN

Konstruiert für	Kleinbild / Nikon Z
Sensorgroße / Bajonett	
Brennweite an APS-C-Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	42-112,5 mm
Maximale Lichtstärke (kürzeste Brennweite / längste Brennweite)	2,8 / 2,8
Kleinste Blende	22
Konstruktion: Linsen / Gruppen	17 / 5
Blendenlamellen (Anzahl)	9
Naheinstellgrenze	0,18 m
Filtergröße	67 mm
Abmessungen / Gewicht	79 x 118 mm / 550 g

AUSSTATTUNG

AF-Motor / AF/MF-Schalter	• / -
Bildstabilisator / mit mehr als einem Modus	- / -
Innenfokus / Innenzoom	• / -
Funktionstaste (Fn)	•
Steuerungs-/Blendenring / De-Click-Schalter	• / -
Fokusbereichsbegrenzer	-
Gummidichtung am Bajonett	•
Streichlichtblende / Schutzbeutel/-tuch mitgeliefert	• / -

MESSWERTE (getestet an Nikon Z7 II)

Vignettierung (offene Blende/2-fach abgeblendet)	
Kürzeste Brennweite	1,0 / 0,3 Blendenstufen
Mittlere Brennweite	0,4 / 0,2 Blendenstufen
Längste Brennweite	0,7 / 0,2 Blendenstufen
Verzeichnung	
Kürzeste Brennweite	0,3 %
Mittlere Brennweite	0,0 %
Längste Brennweite	-0,1 %
Chromatische Aberration	
Kürzeste Brennweite	0,4 Pixel
Mittlere Brennweite	0,6 Pixel
Längste Brennweite	0,4 Pixel
Auflösung (Bildzentrum/Bildecken)	
Kürzeste Brennweite (Offenblende)	2.752 / 2.158 Lp/Bh (94 % / 74 %)
Kürzeste Brennweite (2-fach abgeblendet)	2.775 / 2.234 Lp/Bh (95 % / 77 %)
Mittlere Brennweite (Offenblende)	2.645 / 1.872 Lp/Bh (91 % / 64 %)
Mittlere Brennweite (2-fach abgeblendet)	2.652 / 2.243 Lp/Bh (91 % / 77 %)
Längste Brennweite (Offenblende)	2.610 / 2.035 Lp/Bh (90 % / 70 %)
Längste Brennweite (2-fach abgeblendet)	2.647 / 2.161 Lp/Bh (91 % / 74 %)
Autofokusleistung (kürzeste/mittlere/längste Brennweite)	
Maximale Auflösung manuell fokussiert	2.752 / 2.645 / 2.610 Lp/Bh
Maximale Auflösung mit Autofokus	2.751 / 2.629 / 2.608 Lp/Bh (100% / 99% / 100%)
Autofokus-Genauigkeit: Mittelwert	2.715 / 2.584 / 2.532 Lp/Bh (99 % / 98 % / 97 %)
Autofokus-Genauigkeit: Standardabweichung	21 / 37 / 52 Lp/Bh
Autofokus-Geschwindigkeit	0,32 / 0,32 / 0,28 Sek.

WERTUNG

Auflösung	1,5	●●●●●
Objektivgüte	1,3	●●●●●
Ausstattung	1,9	●●●●○
Autofokus	1,2	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,5	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

Lichtstarke Festbrennweiten

Wir stellen sechs preislich attraktive Objektive für schöne Porträt-Freisteller und Lowlight-Aufnahmen vor.

BIS
700 EURO

FOTO: ADOBE STOCK



Die Lichtstärke ist für Fotografen ein wichtiges Kriterium beim Kauf neuer Objektive. Je kleiner der auf dem Objektiv angegebene Wert für die Lichtstärke, desto weiter kann die Blende geöffnet werden. Beim Canon RF 35 mm f/1,8 Macro IS STM bedeutet die Angabe „f/1,8“ im Produktnamen also eine maximale Blendenöffnung f/1,8. Als lichtstark werden Objektive bezeichnet, deren Blende mindestens bis f/2,8 geöffnet werden kann. Das gilt für alle Objektivklassen, also sowohl für Festbrennweiten als auch für Zoomobjektive. Die meisten lichtstarken Objektive sind Festbrennweiten. Das hängt damit zusammen,

dass die Linsensysteme bei Festbrennweiten besser auf typische Objektivfehler korrigiert werden können als bei Zooms mit variabler Brennweite.

Die Vorteile hoher Lichtstärke

Was macht lichtstarke Objektive so besonders? Je weiter sich die Blende öffnen lässt, desto mehr Licht fällt auf den Sensor der Kamera. Das ist zum Beispiel bei Aufnahmen mit wenig Umgebungslicht ein sehr nützlicher Vorteil. Wenn man bei Aufnahmen in der Dämmerung oder in schwach beleuchteten Innenräumen die Verschlusszeit nicht verlän-

gern möchte, um kein Verwackeln zu riskieren, müsste man eigentlich die ISO-Empfindlichkeit in der Kamera erhöhen. Das kann jedoch zu Bildrauschen führen. Wer mit einem lichtstarken Objektiv fotografiert, kann stattdessen die Blende weiter öffnen. So gelangt mehr Licht auf den Sensor, ohne dass der ISO-Wert zu sehr angehoben werden muss. Ein weiterer schöner Effekt ist die abnehmende Schärfentiefe bei großer Blendenöffnung. Dadurch lassen sich Personen oder Objekte sehr gut von Vorder- und Hintergrund freistellen. Die folgenden sechs Objektive bieten diese Vorteile zu einem fairen Preis.

Canon RF 35 mm f/1,8 Macro IS STM

Von Details bis Reportagen

Vielseitige Festbrennweite mit Makro-Eigenschaften.



Preis	589 Euro (UVP)
Bajonett	Canon R
Linse / Gruppen	11 / 9
Blendenlamellen	9
Größe / Gewicht	74 x 63 mm / 305 g
Hersteller-Webseite	www.canon.de



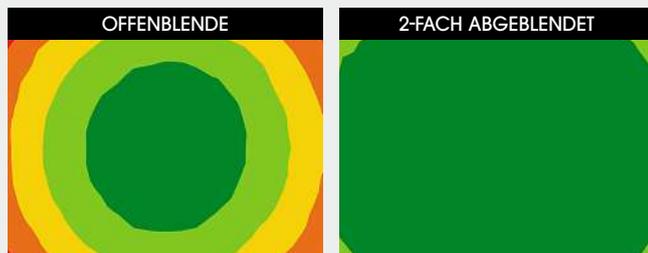
GESAMTWERTUNG 1,5

Die kompakte und 305 Gramm leichte Festbrennweite von Canon wurde für Vollformat-DSLMs des EOS-R-Systems entwickelt, kann aber auch an R-Kameras mit APS-C-Sensoren eingesetzt werden. In diesem Fall verlängert sich die Brennweite auf umgerechnet 56 mm (KB). Dank hoher Lichtstärke und optischer Stabilisierung eignet sich das RF 35 mm f/1,8 Macro IS STM für Streetfotos und Reportagen bei schwachem Licht. Der Objektivsteuerring kann für die Blendenwahl oder andere nützliche Funktionen wie die ISO-Empfindlichkeit verwendet werden. Außerdem ermöglicht es Nahaufnahmen im Maßstab 1:2.

Leistung im Testlabor

Canons Festbrennweite überzeugt im Labor mit sehr guter Auflösung in der Bildmitte und immer noch guter Schärfe in den Ecken. Das Objektiv zeigt im Labor keine Verzeichnung. Vereinzelt können Farbsäume mit einer Breite von 0,9 Pixel auftreten. Der Autofokus arbeitet schnell und präzise.

- + Gute Schärfe, Steuerring, präziser AF, IS
- Keine Dichtung, keine Streulichtblende



Vignettierung

Der Helligkeitsabfall fällt bei offener Blende f/1,8 gering aus und lässt sich durch Abblenden weiter reduzieren.

Fujifilm Fujinon XF 50 mm f/2 R WR

Handliches Porträt-Objektiv

Abgedichtete Festbrennweite für DSLMs im X-System.



Preis	499 Euro (UVP)
Bajonett	Fujifilm X
Linse / Gruppen	9 / 7
Blendenlamellen	9
Größe / Gewicht	59 x 60 mm / 200 g
Hersteller-Webseite	https://fujifilm-x.com/de-de



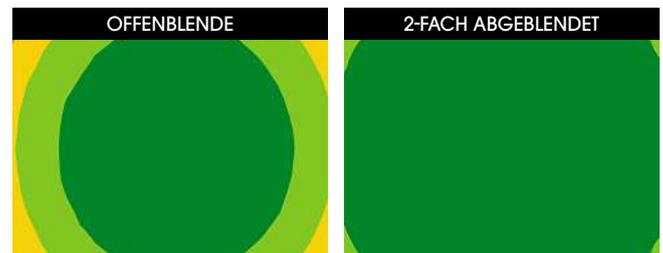
GESAMTWERTUNG 1,3

Dank kompakter Abmessungen gehört das Fujinon XF 50 mm f/2 R WR zu den Objektiven, die problemlos in die Jackentasche passen. Mit nur 200 Gramm fällt es zudem kaum ins Gewicht. Durch den Crop-Faktor von 1,5 am APS-C-Sensor des X-Systems bietet die Festbrennweite eine umgerechnete Brennweite von 75 mm (KB). Damit fällt es in die Kategorie „leichtes Teleobjektiv“ und eignet sich beispielsweise sehr gut für Porträtaufnahmen. Die Blende lässt sich über einen Blendenring direkt am Objektiv bis f/2 öffnen. In der Automatikstellung (A) kann die Blende wahlweise an der Kamera eingestellt werden.

Leistung im Testlabor

Das Fujinon XF 50 mm f/2 R WR punktet im Labor mit einer sehr guten Auflösung an der X-T5 im Bildzentrum – und das bereits bei offener Blende f/2. In den Ecken fällt die Schärfe allerdings stärker ab. Hier lohnt es sich, etwas abzublenden. Typische Objektivfehler werden in der Kamera sehr gut korrigiert.

- + Abgedichtet, Schärfe im Zentrum, Top-AF
- Kein AF/MF-Schalter, Schärfe in den Ecken



Vignettierung

Die Vignettierung von rund 0,5 Blendenstufen bei Blende f/2 wird durch zweifaches Abblenden deutlich reduziert.

Nikon Nikkor Z 50 mm f/1,8 S

Top-Leistung im Testlabor

Nikons Top-3-Festbrennweite für nur 700 Euro.



Preis	699 Euro (UVP)
Bajonett	Nikon Z
Linse / Gruppen	12 / 9
Blendenlamellen	9
Größe / Gewicht	76 x 87 mm / 415 g
Hersteller-Webseite	www.nikon.de



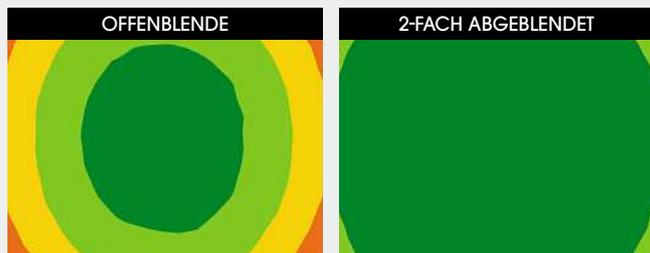
GESAMTWERTUNG 1,3

Das Nikkor Z 50 mm f/1,8 S gehört zu den ersten Objektiven, die Nikon 2018 zum Start der spiegellosen Z-Serie vorgestellt hat, und ist bis heute eine der besten Festbrennweiten des Systems. Mit einer Brennweite von 50 mm an einer Vollformatkamera empfiehlt sich das gegen Staub und Spritzwasser abgedichtete Objektiv als guter Allrounder für Alltagsmotive, Streetfotografie, Reportagen und Porträts. Beim Einsatz an einer APS-C-DSLM im Z-System entspricht die Brennweite ca. 75 mm (KB). Der Einstellring kann mit verschiedenen Funktionen wie der Blendenwahl belegt werden.

Leistung im Testlabor

Im Labor erreicht das Nikkor Z 50 mm f/1,8 S bereits bei offener Blende f/1,8 eine sehr gute Auflösung in der Bildmitte an unserer Messkamera Nikon Z7II. Zweifach abgeblendet lässt sich ein Tick mehr Schärfe in den Ecken herausholen. Verzeichnung und Farbsäume werden sehr gut korrigiert.

- + Abgedichtet, gute Schärfe im Zentrum
- Schärfenabfall bei f/1,8 in den Ecken



Vignettierung

Die Helligkeit fällt bei Blende f/1,8 von der Bildmitte bis zu den Ecken um moderate 0,6 Blendentufen ab.

Sigma 35 mm f/2 DG DN (C)

Das beste 35 mm für Sony E

Kompakte Top-Festbrennweite für Streetfotos.



Preis	639 Euro (UVP)
Bajonett	Sony E
Linse / Gruppen	10 / 9
Blendenlamellen	9
Größe / Gewicht	70 x 67 mm / 325 g
Hersteller-Webseite	www.sigma-foto.de



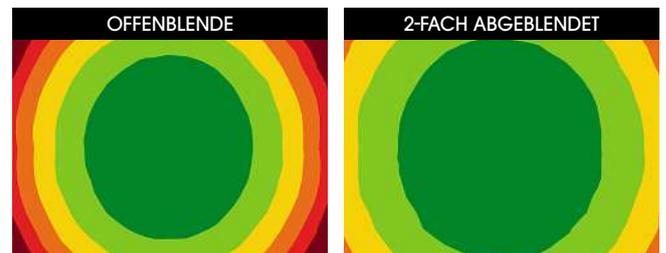
GESAMTWERTUNG 1,4

Wer ein preislich attraktives Reportageobjektiv für das Sony-E-System sucht, findet bei Sigma die derzeit beste 35-mm-Festbrennweite für Sony-Vollformat-DSLMs. Zwar ist die Lichtstärke mit einer maximalen Blendenöffnung von f/2 etwas schwächer als beim Sony FE 35 mm f/1,8 (rechts), dafür bietet das Sigma das rundum bessere Gesamtpaket. Dazu gehört neben dem Blendenring für die manuelle Blendenwahl von f/2 bis f/22 auch eine Dichtung gegen Staub und Spritzwasser am Bajonettanschluss. Zum Lieferumfang gehören eine Streulichtblende und ein magnetischer Objektivdeckel.

Leistung im Testlabor

Das Sigma 35 mm f/2 DG DN (C) überzeugt mit einer sehr guten Auflösung sowohl in der Bildmitte als auch in den Bildecken – und das bereits bei Blende 2. Der Autofokus arbeitet schnell und zuverlässig. Auch um Verzeichnung und Farbsäume muss man sich beim Sigma keine Sorgen machen.

- + Top-Schärfe, Blendenring, guter AF
- Vignettierung bei f/2 und abgeblendet



Vignettierung

Sigmas 35 mm offenbart einen deutlichen Helligkeitsverlust in den Bildecken, sowohl bei f/2 als auch zweifach abgeblendet.

Sony FE 35 mm f/1,8 (SEL35F18F)

Lichtstarkes Sony-Original

Erschwingliche Festbrennweite im Sony-Line-up.



Preis	699 Euro (UVP)
Bajonett	Sony E
Linse / Gruppen	11 / 9
Blendenlamellen	9
Größe / Gewicht	66 x 73 mm / 280 g
Hersteller-Webseite	www.sony.de



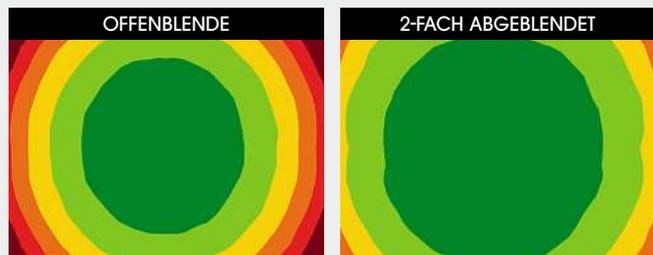
GESAMTWERTUNG 1,6

Wer als Sony-Fotograf nicht auf Fremdobjektive zurückgreifen möchte und daher ausschließlich Objektive von Sony selbst verwendet, hat bei der Suche nach einer lichtstarken und zugleich preislich attraktiven Festbrennweite nicht viel Auswahl. Das erste passende Objektiv finden wir in unserer Bestenliste mit dem Sony FE 35 mm f/1,8 (SEL35F18F) auf Platz 23. Das Sony-Original ist etwas lichtstärker als das Sigma 35 mm f/2 DG DN (C) (links), hat aber im direkten Vergleich keinen Blendenring und auch keine Dichtung am Anschluss. Dafür ist eine individuell belegbare Funktionstaste an Bord.

Leistung im Testlabor

Das 35 mm f/1,8 liefert eine sehr gute Auflösung, die sich bereits bei Blende f/1,8 sehen lassen kann. Auch die Ecken zeigen eine gute Schärfe. Während der Autofokus flott und präzise arbeitet, lässt das 35 mm bei der Vignettierung und bei den Farbsäumen mit einer Breite von einem Pixel Punkte liegen.

- + Funktionstaste, gute Schärfe, schneller AF
- Kein Blendenring, keine Dichtung



Vignettierung

Obwohl die Objektivkorrektur an der Messkamera Sony A7R IV aktiviert war, zeigt das Sony 35 mm eine sichtliche Vignettierung.

Tamron 35 mm f/2,8 Di III OSD M1:2

Preistipp für Sony-DSLMs

Kompakt, leicht, lichtstark und günstig.



Preis	249 Euro (UVP)
Bajonett	Sony E
Linse / Gruppen	9 / 8
Blendenlamellen	7
Größe / Gewicht	73 x 64 mm / 210 g
Hersteller-Webseite	www.tamron.eu/de-de



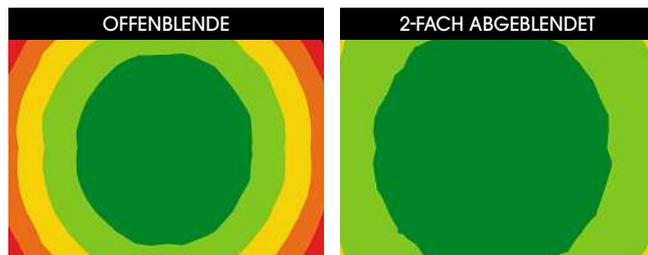
GESAMTWERTUNG 1,5

Das Tamron 35 mm f/2,8 Di III OSD M1:2 ist zwar schon seit 2019 auf dem Markt, gehört aber nach wie vor zu den preislich interessantesten Objektiven für Einsteiger und Hobbyfotografen im E-System. Für nur rund 250 Euro bietet Tamron ein kleines, 210 Gramm leichtes Vollformatobjektiv mit einer maximalen Blendenöffnung von f/2,8. Damit ist es zwar nicht ganz so lichtstark wie das Sigma 35 mm f/2 DG DN (C) und das Sony FE 35 mm f/1,8, kostet aber deutlich weniger und ermöglicht auch die gestalterischen Vorteile bei wenig Licht sowie Motivfreistellungen mit schönem Bokeh.

Leistung im Testlabor

Im Labor erreicht das Tamron 35 mm eine insgesamt gute Auflösung. Die Werte ähneln denen des Sony FE 35 mm f/1,8, wobei das Sony diese Schärfe bereits bei f/1,8 ermöglicht. Farbsäume und Verzeichnung sind kein Thema. Hinzu kommt ein zwar nicht ganz so schneller, aber präziser Autofokus.

- + Gute Schärfe, Dichtung am Anschluss
- Kein AF/MF-Schalter, kein Blendenring



Vignettierung

Der bei Blende f/2,8 gemessene Helligkeitsverlust um 0,9 Blendenstufen lässt sich durch Abblenden sichtlich verringern.

SPECIAL

Das wird Ihr Fotojahr

Starke Projekte für 2025.

IN DER
NÄCHSTEN
AUSGABE



TEST

Sony ZV-E10 II

Kompakte Kamera für Vlogging,
Foto und vieles mehr.

PRODUKTFOTO: HERSTELLER



FOTO: GETTY IMAGES

IMPRESSUM

Herausgeber:

RINGFOTO GMBH & CO. KG
Benno-Strauß-Str. 39, 90763 Fürth
Geschäftsführer:
Thilo Röhrig, Ines Ebersberger

Anzeigen:

Petra Wlach (verantwortlich),
Tel. +49 9 11 65 85-131,
pwlach@ringfoto.de
Daniela Ostertag, Tel. +49 9 11 65 85-119,
dostertag@ringfoto.de

Redaktion:

New C. GmbH & Co. KG
Alte Dorfstraße 14, 23701 Süsel-Zarnekau
Chefredakteur: Benjamin Lorenz (V.i.S.d.P.)
Layout: Katrin Herholz
Herstellung: Frank Schormüller,
Vogel Communications Group

Verlag: Five Monkeys Media GmbH,
Bremer Str. 27, 15234 Frankfurt (Oder)
Geschäftsführer: Andreas Laube

Druck: Vogel Druck- &
Medienservice,
Leibnizstraße 5,
97204 Höchberg



RADIANT: AI PHOTO & VIDEO EDITOR

**JETZT
AUCH FÜRS
SMARTPHONE**

DER SMARTESTE FOTOEDITOR DER WELT



**JETZT GLEICH
AUSPROBIEREN!**

JETZT BEI
 **Google Play**



Laden im
 **App Store**





OM SYSTEM

**Wenn andere aufgeben,
gehen wir weiter.**

Von der Arktis bis zur Wüste: Die OM-1 Mark II von OM SYSTEM ist für jede Herausforderung gerüstet – dank IP53-Zertifizierung trotzt sie selbst den härtesten Bedingungen. So kannst du dich voll und ganz auf dein Motiv konzentrieren, ohne dir Sorgen um deine Ausrüstung zu machen.

